

Konzeption der

städtischen Kindertagesstätte Schneeren



Impressum

KiTa Schneeren
Am Brinke 1
31535 Neustadt a. Rbge.
Tel.: 05032/9240493
Email: ltg-kita-schneeren@neustadt-a-rbge.de

Leitung: Frau Radtke

Einrichtungsträger:

Stadt Neustadt a. Rbge.
An der Stadtmauer 1
31535 Neustadt a. Rbge.
Tel.: 05032/ 84-0
E-Mail: stadtverwaltung@neustadt-a-rbge.de
Internet: www.neustadt-a-rbge.de

Verwaltet durch den Fachdienst Kinder & Familien
An der Stadtmauer 1, 31535 Neustadt a. Rbge.

Verantwortlich für die Inhalte der Konzeption ist die Einrichtungsleitung und das Team der KiTa Schneeren. Sie wurde gemeinsam erarbeitet.

Stand: August 2025



Inhaltsverzeichnis

Impressum	2
Vorwort des Trägers	5
<i>Leitbild des Trägers.....</i>	<i>6</i>
<i>Gesetze - Orientierungsplan - Kinderrechte.....</i>	<i>7</i>
<i>Wie Kinder sich bilden</i>	<i>8</i>
<i>Beobachten und Dokumentieren</i>	<i>8</i>
<i>Qualitätsmanagement</i>	<i>9</i>
Konzeption der Kindertagesstätte Schneeren	10
<i>Vorwort.....</i>	<i>10</i>
<i>Leitgedanke der Kindertagesstätte Schneeren.....</i>	<i>10</i>
1 Räumliche Gegebenheiten.....	11
1.1 <i>Pädagogischer Bezug</i>	<i>11</i>
1.2 <i>Raumstruktur und Nutzung.....</i>	<i>12</i>
1.3 <i>Außengelände</i>	<i>13</i>
1.4 <i>Zusammenfassung</i>	<i>14</i>
2 Unser Team	15
3 Zusammenarbeit im Team.....	15
3.1 <i>Dienstbesprechungen</i>	<i>15</i>
3.2 <i>Haltung im Miteinander</i>	<i>15</i>
4 Unsere pädagogische Arbeit.....	16
4.1 <i>Grundlage: Der Situationsansatz.....</i>	<i>16</i>
4.2 <i>Alltag und Gruppenstruktur.....</i>	<i>16</i>
4.3 <i>Pädagogische Haltung.....</i>	<i>16</i>
4.4 <i>Die pädagogischen Fachkräfte</i>	<i>17</i>
4.5 <i>Erziehungspartnerschaft.....</i>	<i>18</i>
4.6 <i>Altersgemischte Gruppe (Ganztagsgruppe) und altershomogene Gruppen (Krippen- und Kindergartengruppe).....</i>	<i>19</i>
4.7 <i>Die Mahlzeiten</i>	<i>21</i>
5 Anmeldeverfahren.....	22
6 Eingewöhnung	23
6.1 <i>Grundprinzipien der Eingewöhnung.....</i>	<i>23</i>
6.2 <i>Ablauf der Eingewöhnung nach dem Berliner Modell.....</i>	<i>23</i>



6.3 Dauer und Individualität der Eingewöhnung.....	24
7 Unser Tagesablauf.....	25
7.1 Die Betreuungszeiten der einzelnen Gruppen.....	25
7.2 Tagesablauf	26
8 Die Bedeutung und der Stellenwert des Spiels	28
9 Sprachbildung und Sprachförderung	30
10 Vorschularbeit im Jahr vor der Einschulung.....	32
11 Kooperationen und Netzwerke.....	33
11.1 Zusammenarbeit mit externen Institutionen und Partnern.....	33
11.2 Zusammenarbeit mit Praktikant:innen und Auszubildende.....	34
11.3 Zusammenarbeit mit dem Träger	35
12 Kinderschutzkonzept	36
12.1 Die Bedeutung des Kinderschutzes	36
12.2 Das Kinderschutzkonzept der Stadt Neustadt a. Rbge.	37
12.3 Sexualpädagogik.....	38
12.4 Partizipation.....	43
12.5 Beschwerdemanagement.....	45
12.6 Kinderrechte.....	47
13 Maßnahmen zur Qualitätssicherung.....	49
Schlusswort	50
Literaturverzeichnis.....	51



Vorwort des Trägers

Die vorliegende Konzeption beschreibt die Grundausrichtung der Arbeit in den städtischen Kindertagesstätten und stellt eine Verbindung zu dem gemeinsamen Leitbild her. Des Weiteren ist die Arbeit in der städtischen Kindertagesstätte Schneeren dargestellt.

Sie soll als Orientierungshilfe und zur Information für die Eltern und alle anderen Interessierten dienen und gleichzeitig die Reflexionsgrundlage für die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit bieten.

Um diese Ziele zu erreichen, ist die Konzeption in zwei Teile gegliedert:

Im ersten Teil wird die Grundausrichtung der Arbeit geschildert, die für alle 16 städtischen Kindertagesstätten verbindlich ist.

Im zweiten Teil wird die pädagogische Arbeit der jeweiligen Einrichtung beschrieben. Durch unterschiedliche Größe, Betreuungsform und äußere Gegebenheiten wie Gebäude und Außengelände ergibt sich eine große Vielfalt in der Angebotsstruktur.

Im Wechselspiel zwischen gelebter Praxis vor Ort, die von dem pädagogischen Fachpersonal auf der einen Seite und den Kindern und deren Eltern auf der anderen Seite gestaltet wird und den gesellschaftlichen und fachlichen Entwicklungen, wird die Konzeption immer wieder angepasst und aktualisiert werden.

Für weitergehende Fragen und Anregungen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Ihre Fachverwaltung für Kindertagesstätten der Stadt Neustadt a. Rbge. und Ihr Kita-Team



Leitbild des Trägers

Kindertageseinrichtungen auf einem Weg



Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist uns wichtig. Zum Wohle des Kindes brauchen wir verlässliche Kooperationspartner.

Der Austausch ist geprägt durch Erfahrungen, Wissen und Fachlichkeit untereinander.

Ohne Eltern geht es nicht

Eltern und Kinder sind Verbündete im Austausch, um die Kinder für das Leben zu stärken. Gemeinsam unterstützen und ergänzen wir die Entwicklung der Kinder.

Transparenz in der pädagogischen Arbeit ermöglicht Eltern Einblicke und Informationen.

Eltern haben die Möglichkeit, ihre vielfältigen Fähigkeiten in die pädagogische Arbeit einzubringen.

Wir unterstützen die Kinder, ihr Leben kompetent zu gestalten

Die verlässliche emotionale Bindung zwischen uns und den Kindern ist Voraussetzung für die Entstehung von Lernprozessen.

Durch Beobachtungen und Dokumentieren begleiten und unterstützen wir die Kinder in ihrer Entwicklung. Wir schaffen Voraussetzungen für Selbstbildungsprozesse der Kinder.

Kinder haben ein Recht auf Bildung

Mit ihrer Fantasie und allen ihren körperlichen und geistigen Kräften gestalten Kinder im Spiel die Welt - der Prozess der Selbstbildung beginnt.

"Erzähle mir und ich vergesse.
Zeige mir und ich erinnere.
Lass es mich tun und ich verstehe."
(Konfuzius)



Kinder sind unsere Verbindung zum Leben.

Kinder sind eigenständige Personen, die wir achten und wertschätzen und denen wir eigenverantwortliches Handeln zutrauen.

Kinder brauchen Zeit und Raum, um sich zu entfalten – dabei ist der Weg wichtig, nicht das Ziel.

Wir sind mit den Kindern im Dialog:

Wir denken nicht für sie, sondern regen sie zum Denken an.

Kinder lernen von- und miteinander für das Leben

Jedes Kind erlebt sich als Teil der Gruppe und findet emotionale Sicherheit.

Die Kinder erfahren und lernen miteinander und voneinander in altersgemischten Gruppen.

Sie lernen, sich auf andere Personen einzustellen und deren Bedürfnisse wahrzunehmen.

Gesetze - Orientierungsplan - Kinderrechte

Gesetzlicher Auftrag

1. Der gesetzliche Auftrag aller Kindertageseinrichtungen leitet sich aus dem SGB VIII, §§ 22 und 24 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) ab.

Hinzu kommt die Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch Missbrauch elterlicher Rechte oder Vernachlässigung Schaden erleiden (siehe Schutzauftrag gem. § 8 a und § 8 b SGB VIII) und dem Bundeskinderschutzgesetz (BuKiSchG).

Kinder und Jugendliche sind vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen (§ 1 Abs. 3 Nr. 3 SGB VIII).

Der Träger ist hierzu einer Rahmenvereinbarung mit der Region Hannover beigetreten und stellt den Kitas im Stadtbereich Neustadt eine ausgebildete Kinderschutzfachkraft zur Seite.

Darüber hinaus gilt für uns das KitaG Niedersachsen, das unseren eigenständigen Erziehungs-, Betreuungs- und Bildungsauftrag definiert.

2. Der niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder ist Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Der vollständige Gesetzestext des KitaG und der Orientierungsplan liegen in den Kindertagesstätten vor und können von Ihnen eingesehen werden.

UN-Konventionen "Rechte des Kindes"

Entsprechend der UN-Kinderrechtskonventionen setzen wir uns für die Rechte, Bedürfnisse und Interessen der Kinder ein.

Die Achtung eines Kindes in seiner Eigenheit, in seinem individuellen Anspruch auf Entwicklung und seiner Entfaltung ist für unsere pädagogische Arbeit ein wichtiger Grundsatz.



Wie Kinder sich bilden

Kinder sind von Geburt an mit all ihren Sinnen und Kräften bestrebt, sich ein Bild von sich selbst, von anderen und von der Welt zu machen.

Sie gehen dabei forschend, begreifend, neugierig und mit hoher Eigenmotivation vor: Sie sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Sicherheit und Geborgenheit, Orientierung, Anerkennung und Zuwendung sind dafür wichtige Voraussetzungen.

Wir sehen in jedem Kind eine eigenständige Persönlichkeit, die wir wertschätzen und der wir die Kompetenz zu eigenverantwortlichem Handeln zutrauen. Entsprechend ihrer individuellen Fähigkeiten haben die Kinder bei uns die Möglichkeit zur Mitgestaltung und Mitbestimmung. Die Kinder mit ihren Gefühlen und Bedürfnissen ernst zu nehmen, sind dafür Grundvoraussetzungen.

Für ihre Bildungsprozesse brauchen die Jungen und Mädchen Bindungserfahrungen, andere Kinder, Verlässlichkeit und Orientierung, Zeit, anregende Umgebung, Räume und Materialien, anregende Themen wie z. B. Kulturen, Ermutigung und Respekt.

Die verlässliche Bindung zwischen uns und den Kindern ist Voraussetzung für die Entstehung von Lernprozessen.

- Wir unterstützen die Kinder, Ihr Leben kompetent zu gestalten
- Kinder haben ein Recht auf Bildung
- Kinder sind unsere Verbindung zum Leben
- Kinder lernen von- und miteinander für das Leben

Beobachten und Dokumentieren

Abgeleitet aus unserem Bildungsverständnis und unserem Bild vom Kind beobachten und dokumentieren alle städtischen Kindertagesstätten nach dem einheitlichen Verfahren der "Bildungs- und Lerngeschichten".

Diese Beobachtungsmethode wurde Ende der 90er Jahre von M. Carr in Neuseeland im Zusammenhang mit dem Curriculum für die frühe Kindheit ("Te Whariki") entwickelt und anschließend vom Deutschen Jugend Institut den deutschen Gegebenheiten angepasst. Das Besondere an der Methode ist, die Fähigkeiten und Stärken jedes einzelnen Kindes bewusst in den Vordergrund zu stellen.

Wir pädagogischen Fachkräfte beobachten das Kind regelmäßig während des Spiels und notieren die Tätigkeiten und Handlungsabläufe. Die Ergebnisse, die das Lernen des Kindes beschreiben, erweitert durch Fotos, Zeichnungen und andere "Schätze" des Kindes, dienen als Grundlage für die Reflexion (den fachlichen Austausch) im Team. So erhalten wir wichtige Hinweise für die individuelle Unterstützung des Weiteren Bildungs- und



Lernprozesses des einzelnen Kindes. Weiterhin unterstützt uns das Beobachtungs- und Dokumentationsmaterial als Gesprächsgrundlage mit dem Kind, den Eltern sowie mit LehrerInnen und TherapeutInnen.

Mit dieser Methode erkennen die pädagogischen Fachkräfte, welche Interessen und Lernstrategien die Kinder haben. Daraus erschließt sich, welche neuen Herausforderungen sie brauchen, um ihren Möglichkeiten entsprechend in ihren Bildungs- und Lernwegen gefördert und unterstützt zu werden.

Qualitätsmanagement

Seit dem Jahr 2009 arbeiten alle 15 städtischen Kindertagesstätten mit einem gemeinschaftlich erstellten Qualitätshandbuch.

Das Qualitätshandbuch orientiert sich am nationalen Kriterienkatalog aus "Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder", der von Wolfgang Tietze und Susanne Viernickel herausgegeben wurde.

Der Katalog stellt in 20 Qualitätsbereichen die zentralen Aspekte des gesamten Spektrums der Arbeit in der Kindertagesstätte dar, wie z. B.

- Tagesgestaltung,
- soziale/emotionale Entwicklung oder
- Zusammenarbeit mit Familien.

Die in dem Qualitätshandbuch entwickelten Qualitätsziele der 20 Qualitätsbereiche, dienen als Basis für die pädagogischen Fachkräfte der Stadt Neustadt a. Rbge. und besitzen für alle Gültigkeit.

Mit dem Qualitätshandbuch werden interne Arbeitsabläufe transparent gemacht. So wird sichergestellt, dass sich die Mitarbeiterinnen in den einzelnen Kitas systematisch mit Prozessen und Inhalten auseinandersetzen.

Damit ist eine ständige Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität gewährleistet und das Erreichte kann gesichert werden.



Konzeption der Kindertagesstätte Schneeren

Vorwort

Liebe Leser:innen,
die Kindertagesstätte Schneeren – Haus der kleinen Füße – wurde am 01. September 1997 unter der Trägerschaft der Stadt Neustadt am Rübenberge eröffnet. Ihre Wurzeln reichen zurück bis zum 10. April, dem Gründungsdatum des Spielkreises Schneeren.

Seit 2020 betreuen wir Kinder in drei altersübergreifenden Gruppen. Zwei Gruppen sind im Haupthaus untergebracht, die dritte Gruppe befindet sich in einer eigens dafür eingerichteten Containeranlage.

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen einen umfassenden Einblick in die pädagogische Arbeit geben. Sie dient sowohl dem Team als auch dem Träger, den Eltern und der Öffentlichkeit als verbindlicher Orientierungsrahmen für unseren Alltag mit den Kindern.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die Stärkung des Selbstvertrauens jedes einzelnen Kindes sowie das Entdecken und Entwickeln seiner individuellen Fähigkeiten und Potenziale.

Für Fragen, Anregungen oder ein persönliches Gespräch stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Wir wünschen Ihnen eine anregende und informative Lektüre.

Herzliche Grüße,
Ihr Kita-Team aus dem „Haus der kleinen Füße“

Leitgedanke der Kindertagesstätte Schneeren

Die Kindertagesstätte Schneeren versteht sich als ein Ort, an dem Kinder mit all ihren Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten im Mittelpunkt stehen. Wir schaffen eine Umgebung, die Sicherheit, Geborgenheit und Anregung bietet, in der Kinder sich individuell entfalten und in ihrer Persönlichkeit wachsen können.

Unser pädagogisches Handeln orientiert sich an den Lebenswelten der Kinder und ihren Familien. Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu selbstbewussten, verantwortungsvollen und sozialen Menschen. Dabei legen wir besonderen Wert auf eine vertrauensvolle Beziehungsgestaltung, partizipative Prozesse und ein wertschätzendes Miteinander.

Die Gestaltung unserer Räume – innen wie außen – folgt dem Prinzip der „vorbereitenden Umgebung“. Sie soll den Kindern Orientierung geben, Neugierde wecken und eigenständiges Handeln ermöglichen. Im Mittelpunkt steht das Kind als aktiver Gestalter seiner Entwicklung, dass im Alltag auf vielfältige Weise lernt: durch Spiel, Bewegung, Beziehung, Sprache, Naturerfahrung und kulturelle Teilhabe.



1 Räumliche Gegebenheiten

1.1 Pädagogischer Bezug

Die pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte Schneeren basiert auf einem ganzheitlichen Bildungsverständnis, das die individuellen Bedürfnisse, Interessen und Entwicklungspotenziale jedes einzelnen Kindes in den Mittelpunkt stellt. Unsere Räume – innen wie außen – sind mehr als nur Orte der Betreuung: Sie sind als „dritter Erzieher“ integraler Bestandteil unserer pädagogischen Konzeption. Die Gestaltung und Nutzung der Räume folgt einem bewussten didaktischen Konzept, das Selbsttätigkeit, Mitbestimmung und soziales Leben fördert.

Raum als pädagogischer Mitgestalter:

Wir betrachten die räumliche Umgebung als aktiven Bildungsraum, der gezielt Anreize zum Entdecken, Ausprobieren und zur Auseinandersetzung mit der Umwelt bietet. Unterschiedlich gestaltete Funktionsecken – wie die Bücherei, der Bewegungsraum, die Cafeteria oder die Rückzugsorte – ermöglichen den Kindern eine vielfältige Lernerfahrung und unterstützen die Umsetzung unserer pädagogischen Ziele: Sprachförderung, Bewegungsförderung, soziale Integration, kulturelle Bildung und emotionales Wohlbefinden.

Individualität und Teilhabe:

Die Differenzierung der Gruppenräume im Haupthaus und in der Containeranlage erlaubt es, auf alters- und entwicklungsbezogene Unterschiede einzugehen. Während die Krippengruppe in einem geschützten Rahmen erste Erfahrungen mit dem sozialen Miteinander sammelt, erhalten die älteren Kinder vielfältige Möglichkeiten zur Mitgestaltung ihres Alltags. Offene Bildungsangebote, gezielte Projektarbeit und gruppenübergreifende Aktivitäten stärken die Eigenverantwortung und das Gemeinschaftsgefühl.

Beziehung und Bindung:

Unsere Raumgestaltung folgt dem Prinzip der Verlässlichkeit und Orientierung. Wiederkehrende Strukturen, persönliche Rückzugsbereiche sowie eine klare Raumordnung fördern Sicherheit und Bindung – zentrale Voraussetzungen für gelingendes Lernen. Gleichzeitig schaffen wir über gemeinsam genutzte Räume wie Cafeteria, Bewegungsraum oder Außengelände auch bewusste Begegnungsmöglichkeiten für Kinder unterschiedlicher Altersgruppen, die das soziale Lernen und den Aufbau von Gemeinschaft unterstützen.

Inklusion und Chancengleichheit:

Die räumliche Gestaltung ermöglicht Teilhabe für alle Kinder – unabhängig von Herkunft, Entwicklungsstand oder individuellen Bedürfnissen. Durch barrierearme Strukturen, gezielte Förderbereiche und ein wertschätzendes Miteinander schaffen wir ein inklusives Umfeld, das Vielfalt als Chance begreift.

Insgesamt dient unsere räumliche Struktur nicht nur der funktionalen Organisation, sondern ist Ausdruck einer pädagogischen Haltung, die das Kind als aktiven Mitgestalter seiner Entwicklung begreift. Die Räume unterstützen unsere tägliche Arbeit und machen Bildung in der Kindertagesstätte Schneeren erlebbar – sinnlich, selbstbestimmt und mit Freude.



1.2 Raumstruktur und Nutzung

Die Kindertagesstätte Schneeren verteilt sich auf zwei Gebäude: das Haupthaus sowie eine Containeranlage. Beide Gebäudeteile sind funktional aufeinander abgestimmt und ermöglichen eine pädagogisch differenzierte Arbeit mit Kindern verschiedener Altersstufen.

1.2.1 Das Haupthaus

Im Haupthaus befinden sich zwei Gruppen:

- Eichhörnchengruppe: Kindergartenkinder (3-6 Jahre, Halbtagsbetreuung)
- Igelgruppe: Altersübergreifend (1-6 Jahre, Ganztagsbetreuung)

Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Gruppenraum. Beide Gruppenräume haben direkten Zugang zur Bücherei, die allen Kindern der Einrichtung offensteht. Diese bietet Raum für Ruhe, selbstständiges Anschauen von Büchern und Vorlesen, sowie das Ausleihen von Büchern für die Gruppen. Die Bücherei ist ein wichtiger Bestandteil unserer Sprachförderung und dient zugleich als Rückzugsort im oft lebendigen Kita-Alltag.

Im unteren Flur des Haupthauses befindet sich der Garderobenbereich für beide Gruppen. Für die Vorschulkinder steht im Obergeschoss ein gesonderter Garderobenbereich zur Verfügung, um die Kinder behutsam auf den Übergang in die Schule vorzubereiten.

Ebenfalls im Obergeschoss befinden sich:

- Eine Cafeteria, in der die Kinder der beiden Gruppen getrennt frühstücken.
- Eine Küche, in der das von Apetito gelieferte Mittagessen für die Ganztagsgruppe zu Ende gegart wird. Darüber hinaus wird die Küche regelmäßig für pädagogische Koch- und Backangebote mit den Kindern genutzt.

Weitere funktionale Räume im Haupthaus:

- Sanitärbereiche für Kinder und Mitarbeitende.
- Ein Personalraum, der für Pausen, Elterngespräche und Dienstbesprechungen genutzt wird.
- Lagerräume zur Aufbewahrung von Materialien und Ausstattung.

1.2.2 Die Containeranlage

In der Containeranlage befindet sich die Waldmäusegruppe (Krippengruppe). Der Hauptgruppenraum ist auf die Bedürfnisse von Kindern unter drei Jahren abgestimmt und ermöglicht differenzierte Angebote in einem geschützten Rahmen. Ergänzend stehen ein kleiner Ruheraum sowie ein Sanitärbereich zur Verfügung.

Ein besonderes Merkmal der Containeranlage ist der großzügige Bewegungsraum, der nach Absprache sowohl von Kleingruppen, als auch gruppenübergreifend genutzt wird. Der Raum ist vielseitig einsetzbar – für Bewegungsangebote, Projekte, musikalische Aktivitäten oder kleine Feiern – und fördert die körperliche und soziale Entwicklung aller Kinder.



Weitere Räumlichkeiten:

- Ein Garderobenbereich im Flur für die Kinder der Waldmäusegruppe
- Ein zusätzlicher Lagerraum
- Das Büro, zentraler Anlaufpunkt für organisatorische und verwaltungstechnische Belange

1.3 Außengelände

Das Außengelände der Kindertagesstätte Schneeren ist ein wesentlicher Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Es bietet vielfältige Bewegungs-, Spiel- und Naturerfahrungen und wird täglich in das pädagogische Angebot eingebunden.

Das Gelände ist durch ein Tor in zwei voneinander getrennte Bereiche unterteilt:

Spielbereich an der Containeranlage

Direkt an der Containeranlage befindet sich ein geschützter Spielbereich für unsere jüngsten Kinder. Dieser ist speziell auf die Bedürfnisse der Krippengruppe abgestimmt und ermöglicht altersgerechtes Erkunden und Bewegen. Zur Ausstattung gehören:

- Eine Rutsche
- Ein Kletterhaus
- Ein Sandkasten
- Eine Federschaukel

Dieser Bereich unterstützt die frühkindliche Bewegungsentwicklung, regt die Sinne an und bietet sichere Erfahrungsräume für Kinder unter drei Jahren.

Großes Außengelände am Haupthaus

Das große Außengelände steht allen Kindern offen und bietet abwechslungsreiche Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten für unterschiedliche Altersgruppen. Es ist ausgestattet mit:

- Einem großzügigen Kletterturm mit Rutsche
- Einer Nestschaukel
- Zwei Einzelschaukeln
- Einem großen und einem kleinen Sandkasten
- Einem Kletter-Sechseck
- Einem Weidentunnel
- Einem kleinen Kletterturm

Diese Elemente fördern gezielt die motorischen Fähigkeiten, die Körperkoordination sowie das soziale Miteinander der Kinder.



Weitere Nutzungsmöglichkeiten

Hinter dem Haupthaus befindet sich eine Sitzecke, die vielfältig genutzt wird – zur Erholung, für pädagogische Angebote im Freien oder für Mahlzeiten. Besonders die Ganztagsgruppe nutzt diesen Bereich regelmäßig am Nachmittag für ein gemeinsames „Snacken“ oder kleine Spiel- und Gesprächskreise.

Beide Außengelände sind naturnah gestaltet, mit Sträuchern und Bäumen eingefasst und bieten ein harmonisches, grünes Umfeld für die Kinder. Ein Gartenhaus, sowie zwei Aufbewahrungscontainer ermöglichen die strukturierte und wetterunabhängige Lagerung von Spielmaterial und Außenspielgeräten.

1.4 Zusammenfassung

Die räumliche Struktur der Kindertagesstätte Schneeren bildet die Grundlage für eine pädagogisch wertvolle Arbeit. Sie ermöglicht differenzierte Betreuungs-, Bildungs- und Förderangebote in einem anregenden, sicheren und geborgenen Umfeld. Durch die bewusste Gestaltung der Räume schaffen wir vielfältige Möglichkeiten für kindliches Lernen, Mitgestaltung und Teilhabe – stets orientiert an den Bedürfnissen der Kinder.



2 Unser Team

Die Kindertagesstätte Schneeren wird von einem engagierten, multiprofessionellen Team getragen, das sich durch fachliche Kompetenz, Teamgeist und Freude an der Arbeit mit Kindern auszeichnet.

Der Stellenplan der Kita Schneeren umfasst insgesamt 11 pädagogische Fachkräfte, die die Kinder im pädagogischen Alltag begleiten, fördern und individuell unterstützen. Ergänzt wird das Team durch eine Küchenkraft, die für die kindgerechte Vorbereitung und Ausgabe des von Apetito gelieferten Mittagessens für die Ganztagsgruppe zuständig ist, sowie einen Hausmeister, der die Verantwortung für die Pflege, Wartung und Instandhaltung der Räumlichkeiten und des Außengeländes übernimmt.

Für kurzfristige Vertretungen bei Urlaub, Fortbildungen oder Krankheit stehen der Kindertagesstätte über die Stadt Neustadt a. Rbge. qualifizierte Vertretungskräfte zur Verfügung.

3 Zusammenarbeit im Team

Eine gelingende pädagogische Arbeit basiert auf einem vertrauensvollen, respektvollen und professionellen Miteinander im Team. In der Kita Schneeren legen wir großen Wert auf eine offene Kommunikation, gemeinsame Reflexion und kollegiale Unterstützung.

3.1 Dienstbesprechungen

Im Rhythmus von zwei Wochen finden außerhalb der Betreuungszeiten strukturierte Dienstbesprechungen statt. Diese werden wechselweise im Gesamtteam oder in Kleinteams durchgeführt.

Thematische Schwerpunkte sind u.a.:

- Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Fallbesprechungen und Austausch über Entwicklungsverläufe
- Vorbereitung von Projekten, Festen, Elternabenden und Aktivitäten
- Kollegiale Beratung
- Organisatorische Absprachen
- Vorstellung und Transfer von Fortbildungsinhalten
- Weiterentwicklung der Konzeption

3.2 Haltung im Miteinander

Wesentliche Merkmale unserer Teamkultur sind:

- Ein freundlicher, respektvoller und konstruktiver Umgang miteinander
- Hohes Maß an Selbstreflexion und Eigenverantwortung
- Offenheit für neue Ideen, Konzepte und pädagogische Ansätze
- Wertschätzung individueller Kompetenzen und Stärken



Jede/r Mitarbeitende bringt eigene Erfahrungen, Fähigkeiten und Perspektiven mit ein – diese Vielfalt nutzen wir aktiv für unsere gemeinsame Arbeit zum Wohle der Kinder.

4 Unsere pädagogische Arbeit

4.1 Grundlage: Der Situationsansatz

Die pädagogische Arbeit der Kindertagesstätte Schneeren orientiert sich an dem Situationsansatz. Im Mittelpunkt steht das Kind mit seiner Lebensrealität, seinen Bedürfnissen und Interessen. Wir begleiten Kinder darin, ihre Welt aktiv zu entdecken, zu verstehen und zu gestalten.

Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrer Selbstständigkeit, Entscheidungsfähigkeit und sozialen Kompetenz zu stärken. Dabei verstehen wir Bildung als einen dialogischen Prozess, der in Beziehungen, im Spiel, in der Auseinandersetzung mit der Umwelt und im Alltag stattfindet.

4.2 Alltag und Gruppenstruktur

Die Kinder starten ihren Tag in ihren Stammgruppen. Im Verlauf des Tages erhalten sie – je nach Entwicklungsstand und Tagesstruktur – die Möglichkeit, andere Gruppen zu besuchen oder an gruppenübergreifenden Angeboten teilzunehmen.

Unsere Fachkräfte agieren offen, wertschätzend und beobachtend. Sie nehmen die Impulse der Kinder auf, begleiten ihre Bildungsprozesse und gestalten anregende Spiel- und Lernumgebungen.

4.3 Pädagogische Haltung

Wir möchten Kindern Raum geben für:

- **Zeit und Ruhe** – um zu spielen, zu lachen und zu erleben
- **Individuelle Vorbilder** – selbstständig auswählen, beobachten, nachahmen
- **Fragen und Antworten** – selbst denken, verstehen, erklären
- **Austausch und Dialog** – miteinander sprechen, voneinander lernen
- **Entfaltung** – sich selbst entdecken und entwickeln
- **Fantasie und Kreativität** – denken, malen, träumen, gestalten
- **Konstruktion und Experimente** – bauen, erforschen, ausprobieren
- **Bewegung** – laufen, klettern, springen, tanzen
- **Konfliktbewältigung** – Lösungen finden, Gefühle benennen, Kompromisse schließen
- **Beziehungen** – Kontakte knüpfen, Freundschaften schließen
- **Freude an der Kita-Zeit** – mit Spaß und Neugier lernen und leben

Unsere pädagogische Arbeit ist geprägt von Achtsamkeit, Partizipation, individueller Förderung und einem respektvollen Blick auf jedes einzelne Kind.



4.4 Die pädagogischen Fachkräfte

Die pädagogischen Fachkräfte sind für die Kinder verlässliche und einfühlsame Bezugspersonen. Sie nehmen eine beobachtende, abwartende und wertschätzende Haltung ein, die es ihnen ermöglicht, feinfühlig auf die individuellen Bedürfnisse und Entwicklungsprozesse der Kinder einzugehen.

In den jeweiligen Gruppen stehen die Fachkräfte allen Kindern als Ansprechpartner:innen, Begleiter:innen und Impulsgeber:innen zur Verfügung. Sie schaffen eine vertrauensvolle Atmosphäre, in welcher Kinder Sicherheit, Orientierung und emotionale Geborgenheit erfahren.

Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Freiräumen sowie klaren Regeln, Strukturen und Grenzen gibt den Kindern Orientierung und Halt, sodass sie sich in ihrem individuellen Tempo entfalten können. Die pädagogischen Fachkräfte gestalten den Alltag so, dass er entwicklungsfördernde Impulse setzt und zugleich Raum für persönliche Entfaltung lässt.

Durch gezielte Beobachtungen erkennen die Fachkräfte den Entwicklungsstand der Kinder und entwickeln darauf aufbauend passende pädagogische Angebote und Fördermaßnahmen. Im dialogischen Miteinander ermutigen sie die Kinder, ihre Stärken zu entdecken, eigene Ideen zu äußern und Selbstvertrauen zu entwickeln.

Die Fachkräfte agieren als authentische Vorbilder und unterstützen die Kinder in ihrer sozialen Entwicklung. Sie ermutigen sie, Konflikte selbstständig zu lösen und Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen.

Die Rolle als Bezugsperson setzt persönliches Engagement, professionelle Haltung, sowie kontinuierliche Reflexion und fachlichen Austausch im Team voraus. Diese Voraussetzungen sichern die Qualität der pädagogischen Arbeit.



4.5 Erziehungspartnerschaft

Die Kindertagesstätte ist eine familienergänzende Einrichtung. Grundlage für eine gelingende pädagogische Arbeit ist eine vertrauensvolle, wertschätzende und kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten und dem sozialen Umfeld des Kindes.

Die Erziehungspartnerschaft ist geprägt von gegenseitigem Respekt, Offenheit und dem gemeinsamen Ziel, das Kind in seiner Entwicklung bestmöglich zu begleiten. Dabei gilt:

- Pädagogische Fachkräfte und Sorgeberechtigte ergänzen sich gegenseitig, indem sie Erfahrungen, Beobachtungen und Erlebnisse des Kindes im Kita-Alltag und zu Hause miteinander teilen.
- Beide Seiten tragen gemeinsam Verantwortung für die Erziehung und arbeiten aktiv an abgestimmten Erziehungszielen mit.
- Sorgeberechtigte sind eingeladen, sich aktiv an der Elternarbeit zu beteiligen, ihre Wünsche, Anregungen, Sorgen oder auch Kritik offen zu äußern.

Als Bindeglied zwischen Elternschaft und Einrichtung stehen die Elternvertreter:innen zur Verfügung. Sie fördern den regelmäßigen, konstruktiven Austausch, wahren eine sachliche und neutrale Haltung und unterstützen Sorgeberechtigte bei Gesprächsbedarf mit dem pädagogischen Team.

Eine gelingende Erziehungspartnerschaft lebt von Dialog, Transparenz und gegenseitigem Vertrauen – zum Wohl des Kindes.



4.6 Altersgemischte Gruppe (Ganztagsgruppe) und altershomogene Gruppen (Krippen- und Kindergartengruppe)

In unserer Kindertagesstätte arbeiten wir mit einer vielseitigen Gruppenstruktur, die sowohl altersgemischte, als auch altershomogene Gruppen umfasst. Die Kombination bietet vielfältige pädagogische Möglichkeiten, um auf die individuellen und entwicklungsbezogenen Bedürfnisse der Kinder gezielt einzugehen.

In unserer altersübergreifenden Ganztagsgruppe werden Kinder unter drei Jahren gemeinsam mit älteren Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren betreut.

Lernen am Vorbild:

Jüngere Kinder profitieren vom Beobachten und Nachahmen der älteren Kinder. Sie erleben soziale Verhaltensweisen, Sprache und Alltagsroutinen im Kontext realer Vorbilder. Dieses Modelllernen fördert ihre Entwicklung ganzheitlich.

Förderung sozialer Kompetenzen:

Ältere Kinder übernehmen in altersgemischten Gruppen oft Verantwortung, helfen den Jüngeren und erleben sich als kompetent und fürsorglich. Dabei stärken sie ihre Empathie, Geduld und Konfliktlösungsstrategien.

Vielfalt und Individualität:

Die Altersmischung bringt eine größere Bandbreite an Interessen, Fähigkeiten und Bedürfnissen mit sich. Dies schafft eine offene, tolerante Lernumgebung, in der jedes Kind seinen Platz findet und wertgeschätzt wird – unabhängig vom Entwicklungsstand.

Flexibilität und Entwicklungsspielraum:

Altersübergreifende Gruppen ermöglichen es den Kindern, sich in ihrem eigenen Tempo zu entwickeln, ohne starren Altersnormen zu entsprechen. Sie können sowohl herausfordernde, als auch unterstützende soziale Rollen einnehmen.

Neben der altersgemischten Gruppe bieten wir in unserer Kindertagesstätte auch altershomogene Gruppen an, eine **Krippengruppe** für Kinder von 1 bis 3 Jahren und eine **Kindergartengruppe** für Kinder von 3 bis 6 Jahren. In diesen Gruppenstrukturen finden die Kinder:

Entwicklungsangepasste Angebote:

In altershomogenen Gruppen lassen sich pädagogische Angebote gezielt auf den Entwicklungsstand der Kinder abstimmen. Die Planung kann sich stärker auf alterstypische Bedürfnisse und Themen konzentrieren – sei es im motorischen, sprachlichen oder sozial-emotionalen Bereich.

Sicherheit und Stabilität:

Gerade für die Jüngsten in der Krippe ist ein konstanter, vertrauter Rahmen besonders wichtig. Altershomogene Gruppen bieten ihnen eine überschaubare soziale Umgebung, in der sie Sicherheit und Orientierung finden.



Gemeinsames Lernen auf Augenhöhe:

Kinder in ähnlichem Alter durchleben oft ähnliche Entwicklungsschritte. In der Kindergartengruppe ermöglicht das gemeinsame Spielen, Forschen und Lernen eine stärkere Identifikation mit der Gruppe, sowie ein Zusammengehörigkeitsgefühl.

Vorbereitung auf die Schule:

Für Kinder im Vorschulalter bieten altershomogene Gruppen eine gute Grundlage für die gezielte Vorschularbeit. Die Kinder lassen sich leichter auf ähnliche Lernprozesse ein, wodurch sich gruppenspezifische und lernmethodische Synergien ergeben.

Die bewusste Kombination von altersgemischten und altershomogenen Gruppen in unserer Kindertagesstätte schafft einen lebendigen, vielfältigen Lern- und Lebensraum. Sie erlaubt es uns, sowohl den individuellen Entwicklungswegen der Kinder gerecht zu werden, als auch gezielte Förderangebote bereitzustellen. Jedes Kind wird dort abgeholt, wo es steht – in einer Gemeinschaft, die Vielfalt als Stärke versteht.



4.7 Die Mahlzeiten

Die Mahlzeiten in der Kita Schneeren sind mehr als reine Nahrungsaufnahme – sie sind fest in den pädagogischen Alltag eingebunden und werden als wichtige Bildungs- und Gemeinschaftszeit verstanden. Beim Frühstück und Mittagessen erleben die Kinder Rituale und Strukturen, die ihnen Orientierung und Sicherheit geben.

Die Igel- und Eichhörnchengruppe frühstücken zeitlich getrennt, um eine ruhige Atmosphäre zu schaffen und um auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können. Die Waldmäusegruppe frühstückt gemeinsam in den Räumlichkeiten der Containeranlage, nach Bedarf werden in allen Gruppen Snackpausen angeboten. Das Mittagessen findet für die Ganztagsgruppe in der Cafeteria statt. Dabei legen wir Wert auf eine angenehme Tischkultur: Die Kinder decken selbstständig den Tisch, bedienen sich – wenn möglich – selbst, und lernen, Verantwortung für sich und ihre Umgebung zu übernehmen.

Die gemeinsamen Mahlzeiten fördern soziale Kompetenzen wie Rücksichtnahme, Gesprächskultur und Selbstständigkeit. Auch die Auswahl und Besprechung von Lebensmitteln bietet Gelegenheit, über gesunde Ernährung zu sprechen und das Bewusstsein für ausgewogene Kost zu stärken. Das Mittagessen der Ganztagsgruppe wird von der Firma *Apetito* geliefert, einem erfahrenen Anbieter von Gemeinschaftsverpflegung mit besonderem Fokus auf die Bedürfnisse von Kindern. Die Menüs werden nach ernährungsphysiologischen Standards entwickelt und entsprechen den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE). Dabei wird auf eine kindgerechte Zusammenstellung der Speisen, eine abwechslungsreiche Auswahl sowie die Berücksichtigung besonderer Kostformen (z.B. bei Allergien oder religiösen Essgewohnheiten) geachtet. Die Speisen werden in einem Cook-&-Freeze-Verfahren zubereitet und vor Ort schonend regeneriert, um Geschmack, Nährstoffe und Qualität bestmöglich zu erhalten.

Ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Konzepts ist die aktive Einbindung der Kinder in Entscheidungsprozesse – auch im Bereich der Ernährung. Die Kinder wählen mit Begleitung einer Fachkraft selbstständig aus vier täglichen Menüvorschlägen ihr gewünschtes Mittagessen aus. Dadurch werden nicht nur Selbstbestimmung und Mitverantwortung gestärkt, sondern auch das Interesse an gesunder Ernährung und bewussten Essgewohnheiten gefördert.

Durch die Zusammenarbeit mit *Apetito* stellen wir sicher, dass unsere pädagogischen Ansprüche an eine ausgewogene, gesunde und kindgerechte Ernährung auch im Rahmen der externen Verpflegung zuverlässig erfüllt werden. Die Mahlzeiten bilden damit eine wertvolle Grundlage für unser ganzheitliches Ernährungskonzept und ergänzen die Bildungsarbeit im Alltag sinnvoll.



5 Anmeldeverfahren

Die Anmeldung für einen Betreuungsplatz in der Kita Schneeren erfolgt über das zentrale Anmeldeverfahren der Stadt Neustadt am Rübenberge. Dieses Verfahren gewährleistet Transparenz, Gleichberechtigung und eine bedarfsgerechte Vergabe der Betreuungsplätze in allen Kindertageseinrichtungen der Stadt Neustadt a. Rbge.

Eltern und Erziehungsberechtigte können ihr Kind ganzjährig über das Online-Elternportal der Stadt Neustadt a. Rbge. Vormerken lassen. Die Plattform ist unter der Internetadresse <https://www.neustadt-a-rbge.de/leben-in-neustadt/familien-service-buero/kinderbetreuung/anmeldeverfahren/> erreichbar. Dort besteht die Möglichkeit, bis zu drei Wunscheinrichtungen anzugeben und relevante Angaben zur Familiensituation, zum gewünschten Betreuungsumfang, sowie zum Betreuungsbeginn zu machen.

Die Vormerkung stellt noch keine verbindliche Platzzusage dar, sondern ist Voraussetzung für die Teilnahme am Vergabeverfahren.

Die Platzvergabe für das jeweils kommende Kindergartenjahr erfolgt auf Grundlage der zwischen dem 01. November und zum Stichtag 31. Januar eingegangenen Vormerkungen. Ab Ende Februar erfolgt in drei Vergaberunden die Platzvergabe für Betreuungsplätze ab dem 01.08 eines Jahres. Je nach Vergaberunde erhalten Sie entweder eine Platzzusage oder eine Zwischennachricht durch ihre Wunscheinrichtung. (sofern sie drei Wünsche angegeben haben)

Bei positiver Rückmeldung erfolgt eine Einladung zu einem Aufnahmegespräch in der Einrichtung.

Im Rahmen des Aufnahmegesprächs lernen die Eltern die Einrichtung kennen. Es werden die pädagogischen Schwerpunkte, organisatorische Abläufe, sowie individuelle Bedürfnisse des Kindes besprochen. Gleichzeitig dient das Gespräch der Klärung aller offenen Fragen zur Eingewöhnung und zur Zusammenarbeit während der Betreuungszeit.

Konnte ihr Kind nach der dritten Vergaberunde nicht berücksichtigt werden, wird Ihr Kind automatisch in der zentralen Warteliste der Stadt Neustadt a. Rbge. aufgenommen. Im Rahmen der zentralen Warteliste werden dann alle noch zur Verfügung stehenden Plätze vergeben.

Auch nach dem Stichtag ist eine Anmeldung jederzeit über das Elternportal möglich. In diesem Fall erfolgt die Vergabe freier Plätze unterjährig nach denselben Kriterien und im Rahmen verfügbarer Kapazitäten. Nicht berücksichtigte Kinder verbleiben auf der zentralen Warteliste und werden bei freiwerdenden Plätzen vorrangig berücksichtigt.



6 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung eines Kindes ist ein sensibler, individueller Prozess, der den Grundstein für eine vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Kind, den Eltern/Sorgeberechtigten und den pädagogischen Fachkräften legt. Ziel der Eingewöhnung ist es, jedem Kind den Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte so sanft und sicher wie möglich zu gestalten.

Wir orientieren uns am Berliner Modell, das sich in der Praxis als besonders bindungs- und beziehungsorientiert erwiesen hat. Im Zentrum steht dabei die behutsame und bedürfnisorientierte Gestaltung der ersten Tage und Wochen in der Kita.

6.1 Grundprinzipien der Eingewöhnung

- Die Eingewöhnung erfolgt in enger Begleitung durch ein Elternteil oder eine vertraute Bezugsperson.
- Die Beziehungsaufnahme zur pädagogischen Fachkraft erfolgt schrittweise, mit viel Achtsamkeit und Respekt vor dem individuellen Tempo des Kindes.
- Die Bezugserzieher:in ist während der gesamten Eingewöhnung eine konstante, verlässliche Ansprechperson für das Kind.
- Eine gelungene Eingewöhnung schafft die Voraussetzung für emotionale Sicherheit, Bindungsaufbau und Bildungsprozesse.

6.2 Ablauf der Eingewöhnung nach dem Berliner Modell

Phase 1: Grundphase (ca. 3 Tage)

- Das Kind besucht die Einrichtung gemeinsam mit einem Elternteil bzw. einer Bezugsperson.
- Die Begleitperson bleibt die gesamte Zeit in der Einrichtung, verhält sich jedoch im Gruppengeschehen passiv.
- Das Kind erhält die Möglichkeit, sich in seinem eigenen Tempo mit der Umgebung, den Kindern und der pädagogischen Fachkraft vertraut zu machen.
- Die Bezugserzieher:in nimmt vorsichtig Kontakt auf, ohne Druck oder Erwartung, und beobachtet das Verhalten des Kindes.
- In dieser Phase erfolgt keine Trennung vom Elternteil.

Phase 2: Stabilisierungsphase und erste Trennungsversuche

- Ab etwa dem vierten Tag findet der erste kurze Trennungsversuch statt.
- Die Bezugsperson verabschiedet sich nach kurzer Zeit vom Kind und bleibt in der Nähe (z.B. im Flurbereich).
- Die pädagogische Fachkraft intensiviert den Kontakt zum Kind, beobachtet seine Reaktion und unterstützt es in der neuen Situation.
- Je nach individuellem Verlauf wird die Trennungszeit schrittweise verlängert.
- Die Reaktionen des Kindes geben den Rhythmus vor: Bei starker Verunsicherung wird die Trennung zunächst ausgesetzt und erneut behutsam angebahnt.



Phase 3: Schlussphase

- Das Kind hat eine stabile Beziehung zur Bezugserzieher:in aufgebaut und nimmt aktiv am Gruppengeschehen teil.
- Die Bezugsperson ist nun nicht mehr in der Einrichtung anwesend, aber jederzeit telefonisch erreichbar.
- Eine gelungene Eingewöhnung zeigt sich z.B. daran, dass sich das Kind nach einem Abschied mit Tränen schnell beruhigen lässt und ins Spiel findet.

6.3 Dauer und Individualität der Eingewöhnung

So individuell wie jedes Kind, ist auch der Verlauf seiner Eingewöhnung. In der Regel umfasst der Eingewöhnungsprozess zwei bis vier Wochen. Bei Kindern unter drei Jahren kann die Eingewöhnung auch deutlich mehr Zeit in Anspruch nehmen. Die Dauer richtet sich stets nach den Signalen und dem emotionalen Wohlbefinden des Kindes.

Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns in dieser Phase besonders wichtig. Gemeinsam gestalten wir einen sicheren Start in die Kita-Zeit und legen damit den Grundstein für eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.



7 Unser Tagesablauf

Die Öffnungszeiten der Kita Schneeren sind:

Montag – Freitag 07:30 – 15:30 Uhr

7.1 Die Betreuungszeiten der einzelnen Gruppen

Eichhörchengruppe (Kindergartengruppe – Halbtags – 23 Plätze)

- o 07:30 – 08:00 Uhr Frühdienst
(gruppenübergreifender Sonderdienst nach Anmeldung)
- o 08:00 – 13:00 Uhr Kernbetreuungszeit
- o 13:00 – 14:00 Uhr Spätdienst
(Sonderdienst nach Anmeldung)

Waldmäusegruppe (Krippengruppe – Dreivierteltags – 15 Plätze)

- o 07:30 – 08:00 Uhr Frühdienst
(gruppenübergreifender Sonderdienst nach Anmeldung)
- o 08:00 – 14:00 Uhr Kernbetreuungszeit

Igelgruppe (altersübergreifende Gruppe – Ganztags – 25 Plätze)

- o 07:30 – 15:30 Uhr Kernbetreuungszeit



7.2 Tagesablauf

07:30 – 08:30 Uhr

Frühdienst und Bringzeit

08:30 Uhr

Die Eingangstür wird geschlossen

Morgenkreise:

In den jeweiligen Gruppen wird gesungen, gespielt, der Tagesablauf und wichtige Infos besprochen

Ab ca. 08:45 Uhr

Frühstück in den Gruppen

Ab ca. 09:00 Uhr

Freispiel und Wahlangebote in den Gruppen

Ab ca. 11:45 Uhr

Mittagessen für die Ganztagsgruppe in der Cafeteria des Haupthauses.

Die Halbtagsgruppen spielen in den Gruppenräumen oder auf dem Außengelände.

Ab ca. 12:30 Uhr

Abschlusskreis der Kindergartengruppe

12:30 – 13:00 Uhr

Flexible Abholphase der Kindergartengruppe

13:00 Uhr

Ende der Kernbetreuungszeit der Kindergartengruppe

13:00 – 14:00 Uhr

Spätdienst der Kindergartengruppe

Bis 14:00 Uhr

Abholphase der Krippengruppe und Sonderdienst

12:30 – 15:30 Uhr

Betreuung der Ganztagsgruppe:

- Mittagsschlaf
- Freispiel und Angebote / Projekte
- Nachmittagssnack
- Verabschiedung der Kinder und Eltern beim Abholen



Regelmäßige Termine:

- Turnen:
Nach Möglichkeit und Absprache mit der Grundschule Schneeren geht jeweils eine Gruppe in die Turnhalle, die andere bleibt in der Kita.
Unsere Kleinsten bleiben in der Kita und turnen im Bewegungsraum.
- Vorschularbeit (s. Kapitel 9):
Die Vorschularbeit findet in der Zeit von September bis Juli wöchentlich statt.
- Aktionstag und Schreddertag:
Jeden Freitag ist Aktionstag. Die Kinder suchen sich im Morgenkreis am Montag ein Thema für den nächsten Aktionstag aus (z.B. Schminken, etwas Gelbes, Superhelden, etc.).
In den Morgenkreisen wird Mitgebrachtes, wie z.B. Spielzeug, Kostüme, Fotos... gezeigt und besprochen.



8 Die Bedeutung und der Stellenwert des Spiels

In der Kindertagesstätte Schneeeren verstehen wir den Raum als einen Erlebnisraum für Kinder, in dem das Spiel eine zentrale Rolle spielt. Spielen ist ein unverzichtbarer Bestandteil der kindlichen Entwicklung und hat einen hohen Stellenwert. Es ist eine natürliche Form der Auseinandersetzung mit der Welt, die Bewegung, Gefühle, Denken, Sprache, soziale Interaktion und das Handeln miteinander verbindet und fördert.

Freispiel – Raum für Selbstentfaltung

Der Begriff „Freispiel“ bezeichnet die Phase, in der die Kinder nach ihrer Ankunft in der Kita bis hin zu gezielten Angeboten, Projekten und Beschäftigungen aktiv sind. Es ist die Zeit, in der Kinder ihre Umwelt auf eigene Weise entdecken, mit ihr interagieren und ihre Fantasie und Kreativität entfalten können. Im Freispiel erleben sie:

- **Fantasie und Kreativität:** Kinder erfinden neue Welten, handeln aus der eigenen Vorstellungskraft heraus und schaffen etwas Eigenes.
- **Kooperationsfähigkeit:** Im Spiel mit anderen lernen Kinder, sich abzustimmen, zu teilen und zu kooperieren.
- **Konfliktlöseverhalten:** Sie begegnen Herausforderungen, lernen Kompromisse einzugehen und Konflikte selbstständig zu lösen.
- **Selbstwertgefühl:** Durch das selbstbestimmte Handeln entwickeln Kinder Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten.

Das Freispiel bietet den Kindern den Raum, sich mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen und neue Fähigkeiten zu entdecken. Sie können beobachten, nachahmen, kreativ gestalten und durch aktives Tun und Forschen Neues lernen.

Lernen durch Spiel

Während des Freispiels setzen sich die Kinder aktiv mit ihrer Umwelt auseinander. Sie entdecken lebensnahe Zusammenhänge und erweitern ihre Fähigkeiten, sei es durch das Konstruieren, Erfinden oder Spielen in Gruppen. Dabei entwickeln sie nicht nur Fähigkeiten wie Durchsetzungsvermögen und Rücksichtnahme, sondern auch ein starkes Gefühl der Selbstwirksamkeit und Verantwortung.

Die freie Wahl der Spielpartner:innen und Spielräume ermöglicht es den Kindern, ihre eigenen Interessen zu verfolgen, eigene Entscheidungen zu treffen und das Spiel nach ihren Wünschen zu gestalten. So entstehen kreative, individuelle und soziale Lernerfahrungen.

Spiel als Schutzzone und Lernumfeld

Das Spiel ist eine Art „Schutzzone“, in der Kinder ohne Angst vor Fehlern experimentieren können. Sie haben die Freiheit, fast alles auszuprobieren, was ihre Entwicklung fördert und ihr Selbstbewusstsein stärkt. Es ist der Raum, in dem Kinder sowohl ihre vergangenen Erfahrungen verarbeiten als auch neue Erfahrungen sammeln können.

Das Spiel bietet eine Vielfalt an Lernprozessen, die den gesamten Bereich der kindlichen Entwicklung abdecken:

- **Emotionale Entwicklung:** Kinder lernen, ihre Gefühle zu erkennen, auszudrücken und mit den Gefühlen anderer umzugehen.



- **Soziale Entwicklung:** Im Miteinander mit anderen entwickeln Kinder Empathie, Kommunikation und Kooperation.
- **Motorische Entwicklung:** Durch Bewegungsspiele, Klettern oder Tanzen erweitern sie ihre motorischen Fähigkeiten.
- **Kognitive Entwicklung:** Im Spiel entdecken Kinder neue Denkmuster und Problemlösungsstrategien.

Die drei Hauptfunktionen des Spiels

1. **Förderung der Persönlichkeit:** Das Spiel hilft Kindern, sich selbst zu entdecken und ihre Identität zu entwickeln.
2. **Weltverständnis und Orientierung:** Durch das Spielen erfahren Kinder die Welt, begreifen Zusammenhänge und lernen, sich in ihrer Umwelt zurechtzufinden.
3. **Vorbereitung auf das Lernen:** Das Spiel bildet die Grundlage für späteres schulisches Lernen. Die Fähigkeiten, spielerisch mit Herausforderungen umzugehen, stärkt nicht nur die kognitive Entwicklung, sondern bereitet Kinder auch darauf vor, Schwierigkeiten im Leben selbstbewusst und lösungsorientiert zu meistern.

Unser pädagogischer Umgang mit dem Spiel

Für uns Erwachsene bedeutet dies:

- **Dem Spiel höchste Priorität einräumen:** Wir schaffen Bedingungen, die den Kindern ermöglichen, intensiv und ungestört zu spielen. Das Spiel ist nicht nur eine Freizeitbeschäftigung, sondern ein wesentlicher Bestandteil ihrer Entwicklung.
- **Das Spiel ernst nehmen:** Wir nehmen das Spiel als gleichwertige „Arbeit“ wahr – es ist genauso anspruchsvoll und herausfordernd für Kinder, wie die Arbeit für Erwachsene.
- **Spieleinschränkungen weitgehend vermeiden:**
 - Kinder dürfen frei wählen, mit wem und wo sie spielen.
 - Bei besonderen Aktionstagen dürfen sie wichtige Dinge mitbringen.
 - Kinder dürfen sich im Spiel schmutzig machen – das gehört zum natürlichen Erleben und Forschen.

„Das Spiel des Kindes ist eine
Brücke zur Wirklichkeit.“

Bruno Bettelheim



9 Sprachbildung und Sprachförderung

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung und Sprachförderung sind seit 2018 als Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtungen in Niedersachsen gesetzlich verankert (vgl. §§2 und 3 Abs. 1 und 2 KiTaG).

Spätestens im letzten Jahr vor der Einschulung werden die Sprachkompetenzen der Kinder erfasst und in einem Entwicklungsgespräch mit den Sorgeberechtigten besprochen. Bei festgestelltem Sprachförderbedarf wird eine individuelle und differenzierte Förderung geplant. Zum Ende des Kita-Jahres findet ein weiteres Entwicklungsgespräch statt. Mit Einwilligung der Erziehungsberechtigten kann daran auch die aufnehmende Grundschule teilnehmen (vgl. §3 Abs. 1 und 2 KiTaG).

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung ist: (Yvonne Ungerer)

- ein Bildungs- und Lernprozess, den jeder Mensch auf der ganzen Welt durchläuft
- ein lebenslang andauernder Vorgang
- eine Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe
- eine Grundlage für weitere Bildungsprozesse
- zwingend gebunden an ein kompetentes Gegenüber
- ein ungesteuertes und permanentes Geschehen im Alltag

Eine gute sprachliche Bildung setzt eine sprachanregende Umgebung voraus. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung bedeutet, dass in alltäglichen, wiederkehrenden oder besonderen Situationen im Kita-Alltag gezielt Gesprächsanlässe genutzt oder geschaffen werden, um dem Kind individuelle und fördernde sprachliche Impulse zu geben. Dabei wird das Kind entsprechend seines Entwicklungsstandes angesprochen und durch gezielte Strategien in seiner Sprachentwicklung unterstützt.

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung richtet sich an alle Kinder. Sprachförderung richtet sich an die Kinder, die Unterstützungsbedarfe haben. Beide stehen nicht in Konkurrenz zueinander, sondern sie:

- ergänzen sich und bilden Synergieeffekte
- berücksichtigen in Kombination die unterschiedlichen Unterstützungsbedarfe der Kinder
- sind abzugrenzen von Sprachtherapie aufgrund Befunderhebung
- kommen allen Kindern zugute, unabhängig von
 - Alter und Entwicklungsstand
 - einsprachigem oder mehrsprachigem Aufwachsen
 - möglichen Einschränkungen und / oder Beeinträchtigungen
 - dem familiären und sozialem Hintergrund und Umfeld



Die pädagogischen Fachkräfte als Sprachexpert:innen benötigen für eine gelingende alltagsintegrierte sprachliche Bildung:

- fundiertes Wissen über die Sprachentwicklung
- die Fähigkeit, ein sprachliches Vorbild zu sein
- Blickkontakt und Kommunikation auf Augenhöhe – sowohl verbal, als auch nonverbal
- Eine dialogische, wertschätzende, empathische und authentische Grundhaltung
- Den gezielten Einsatz von Sprachlernstrategien, handlungsbegleitender Sprache und planvollem pädagogischen Handeln

Zur Feststellung von Sprachförderbedarfen wird die *„Linguistische Sprachstandserhebung – Deutsch als Zweitsprache (LiSe-DaZ)“* bzw. *„Deutsch als Muttersprache (LiSe-DaM)“* verwendet. Kinder mit (vermutetem oder beobachtetem) Sprachförderbedarf werden etwa 15 bis 18 Monate vor der Einschulung durch geschulte Fachkräfte getestet. Auf Grundlage der Ergebnisse wird ein individueller Förderplan erstellt und mit den Eltern kommuniziert.



10 Vorschularbeit im Jahr vor der Einschulung

Im letzten Kitajahr findet wöchentlich die Vorschularbeit regelmäßig und gruppenintern statt. Darüber hinaus werden gruppenübergreifend ausgewählte Projekte und Angebote durchgeführt.

Die Inhalte der Vorschularbeit orientieren sich individuell am Entwicklungsstand der Kinder und bereiten sie gezielt auf den Übergang in die Schule vor. Ziel ist es, die Kinder in ihrer Selbstständigkeit, sozialen Kompetenz sowie in kognitiven und motorischen Fähigkeiten zu stärken.

Themenschwerpunkte der Vorschularbeit sind unter anderem:

- **Sprache, Laute und Buchstaben:** Förderung der phonologischen Bewusstheit, spielerischer Umgang mit Buchstaben, Wortschatzarbeit
- **Miteinander arbeiten:** Förderung sozialer Kompetenzen, Teamfähigkeit, Konfliktlösung
- **Verkehrserziehung:** Sicherheit im Straßenverkehr, Verhalten als Fußgänger oder auf dem Schulweg
- **Zahlenverständnis:** Spielerisches Heranführen an Mengen, Zahlen und erste mathematische Grundbegriffe
- **Natur und Umwelt:** Erkundung der natürlichen Umwelt, Erleben von jahreszeitlichen Veränderungen, Nachhaltigkeit
- **Grob- und Feinmotorik:** Bewegung, Koordination, Förderung der Stifthaltung und Handgeschicklichkeit
- **Ernährung:** Grundkenntnisse über gesunde Ernährung und Essverhalten

Die Vorschularbeit erfolgt ganzheitlich, spielerisch und handlungsorientiert. Sie soll den Kindern Freude am Lernen vermitteln und ihnen Sicherheit für den Übergang in die Grundschule geben.

Übergang von der Kita zur Grundschule

Ein gelungener Übergang von der Kita in die Grundschule ist uns ein zentrales Anliegen. Deshalb arbeiten wir eng mit der Schneereiner Waldschule zusammen.

Im Herbst besuchen Lehrkräfte die Kita, um die Kinder in ihrer gewohnten Umgebung zu erleben und einen ersten Eindruck von ihrem Entwicklungsstand zu gewinnen.

In der Winter- und Frühjahrszeit finden im Rahmen von Hospitationen Besuche statt. Die Vorschulkinder verbringen einen Vormittag in einer bestehenden Schulklasse und nehmen aktiv am Unterrichtsgeschehen teil. Auf diese Weise lernen sie den Schulalltag kennen, bauen mögliche Unsicherheiten ab und entwickeln Vorfreude auf den neuen Lebensabschnitt.



11 Kooperationen und Netzwerke

11.1 Zusammenarbeit mit externen Institutionen und Partnern

Eine vertrauensvolle und kontinuierliche Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen und Fachstellen ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Durch diese Kooperationen können wir die Kinder noch umfassender fördern, Familien unterstützen und den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Kita ganzheitlich umsetzen.

Unsere Einrichtung arbeitet mit folgenden Partnern und Institutionen zusammen:

- **Waldschule Schneeren** – zur Gestaltung eines gelingenden Übergangs in die Grundschule
- **Sozialpädagogische Fachschulen** in Neustadt und Nienburg – im Rahmen der Ausbildung von Fachkräften und für Praktika
- **Ärzt:innen** aus Schneeren und Umgebung – zur gesundheitlichen Betreuung und Beratung
- **Therapeut:innen** (Logopädie, Ergotherapie, etc.) – zur gezielten Förderung bei individuellem Unterstützungsbedarf
- **Frühförderstellen** – zur frühzeitigen Unterstützung in der Entwicklung
- **Externe Heilpädagog:innen** – zur spezifischen Förderung und Beratung
- **Zuständige Schulärztin** – im Rahmen der Schuleingangsuntersuchungen
- **Prophylaxehelfer:innen** der Region Hannover – zur Zahngesundheitserziehung
- **Pflegeheim Haus am Eichenbrink** – im Sinne generationenverbindender Projekte und Begegnungen
- **Andere Kindertageseinrichtungen** – zum fachlichen Austausch und zur Netzwerkarbeit
- **Freiwillige Feuerwehr Schneeren** – für Brandschutzerziehung und Notfallübungen
- **Schützenverein Schneeren** – zur Teilnahme an ortsbezogenen Veranstaltungen und Stärkung der Dorfgemeinschaft
- **ADAC** (Projekt „ADACUS“) – Verkehrserziehung für Vorschulkinder

Diese Kooperationen ermöglichen vielfältige Lern- und Erfahrungsräume für die Kinder und fördern zugleich eine starke Einbindung unserer Kita in das soziale und kulturelle Leben des Ortes.



11.2 Zusammenarbeit mit Praktikant:innen und Auszubildende

Praktikant:innen und Auszubildende der sozialpädagogischen Fachschulen sind die zukünftigen Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen. Ihre Ausbildung aktiv zu begleiten und zu fördern, ist für uns ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Ziel ist es, sie fachlich fundiert anzuleiten, praxisnah zu begleiten und sie zur aktiven Mitgestaltung des Kita-Alltags zu befähigen.

Für jedes Praktika und jede Ausbildung wird ein individueller Ausbildungsplan erstellt, der gemeinsam mit der/dem Praktikant:in und Auszubildende abgestimmt wird. Dieser enthält konkrete Inhalte, Ziele und Schwerpunkte, die sich an der Ausbildungsordnung und dem Entwicklungsstand der jeweiligen Person orientieren.

Alle pädagogischen Fachkräfte stehen den Praktikant:innen und Auszubildende als Ansprechpartner:innen zur Verfügung. Die Anleitung erfolgt durch eine feste Bezugsperson, die über eine Qualifikation als ausgebildete:r Praxismentor:in verfügt. Diese Fachkraft übernimmt die strukturierte Praxisanleitung, begleitet den Lernprozess individuell und reflektiert regelmäßig gemeinsam mit der/dem Lernenden die pädagogischen Erfahrungen im Kita-Alltag. Die Praxismentor:innen gewährleisten zudem den kontinuierlichen Austausch mit den Fachschulen, um eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis sicherzustellen und die Ausbildungsqualität nachhaltig zu sichern.

Qualifizierte Praxismentor:innen verfügen über ein vertieftes Wissen in den Bereichen Ausbildungsgestaltung, Reflexionsmethoden und professioneller Beratung. Sie fungieren als Bindeglied zwischen Einrichtung, Fachschule und Auszubildenden und tragen wesentlich zur professionellen Entwicklung der zukünftigen Fachkräfte bei.

Die Zusammenarbeit mit Praktikant:innen und Auszubildende bereichert das gesamte Team: Sie eröffnet neue Perspektiven, regt zur Reflexion eigener pädagogischer Haltung an und bringt frische Impulse in die tägliche Arbeit ein. Gleichzeitig übernehmen wir als Einrichtung Verantwortung für die Qualität der Ausbildung und die Weiterentwicklung des Berufsstandes.



11.3 Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Stadt Neustadt am Rübenberge ist öffentlicher Träger unserer Einrichtung.

Die individuelle Entwicklung und konzeptionelle Ausrichtung der städtischen Einrichtungen wird maßgeblich von den Kita-Leitungen und den pädagogischen Teams mitgestaltet. Dadurch entstehen vielfältige Schwerpunkte innerhalb der Einrichtungen, wie zum Beispiel die offene Arbeit oder die Betreuung von Kindern unter drei Jahren.

Die Leitung unserer Kita übernimmt die zentrale Rolle in der Kommunikation mit dem Träger. Sie vermittelt Anliegen des Teams und der Sorgeberechtigten und wirkt aktiv an der Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen mit. Bei Sitzungen des Elternbeirats vertreten die Leitung und die stellvertretende Leitung die Einrichtung gegenüber dem Träger.

Ein regelmäßiger fachlicher Austausch findet durch monatliche Dienstbesprechungen zwischen den Leitungen der städtischen Kitas und dem Fachdienst 51 statt. Diese Treffen dienen der Abstimmung, Information und Qualitätssicherung aller städtischen Einrichtungen.

Darüber hinaus organisiert der Träger jährliche Personalversammlungen, sowie alle zwei Jahre einen gemeinsamen Betriebsausflug, an denen alle Mitarbeiter:innen der Stadt Neustadt a. Rbge. teilnehmen können. Diese Veranstaltungen fördern den Zusammenhalt, den fachlichen Austausch und das Gemeinschaftsgefühl über die eigene Einrichtung hinaus.

Darüber hinaus werden themenspezifische Workshops angeboten, die Raum für vertieften fachlichen Diskurs, kollegiale Beratung und praxisorientierte Auseinandersetzung bieten. Diese Maßnahmen tragen maßgeblich zur Professionalisierung bei und unterstützen die Fachkräfte darin, ihr pädagogisches Handeln kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Die Teilnahme an Fortbildungsmaßnahmen wird durch den Träger unterstützt und als fester Bestandteil der Personalentwicklung verstanden. Sie stärkt nicht nur die individuelle Handlungskompetenz der Mitarbeitenden, sondern leistet auch einen Beitrag zur Sicherung und Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität in den städtischen Kindertageseinrichtungen.



12 Kinderschutzkonzept

12.1 Die Bedeutung des Kinderschutzes

Der Schutz von Kindern ist eine zentrale Aufgabe unserer pädagogischen Arbeit. Ein tragfähiges Kinderschutzkonzept gewährleistet die Sicherheit der Kinder vor körperlichen, seelischen und sexuellen Gefährdungen und stellt sicher, dass ihr Wohlbefinden in der Kindertagesstätte jederzeit im Mittelpunkt steht.

Kinderschutz bedeutet für uns:

- Kinder in ihrer Individualität und Würde zu achten und zu schützen,
- Gefährdungen frühzeitig zu erkennen und professionell darauf zu reagieren,
- Präventiv zu handeln, um Gefährdungssituationen zu vermeiden,
- Kinder in ihrer Selbstwirksamkeit und Beteiligung zu stärken.

Ein lebendiger Kinderschutz lebt von einer achtsamen Haltung und einem gemeinsamen Verantwortungsbewusstsein aller pädagogischen Fachkräfte. Dies setzt voraus:

- Ein gutes Gespür für das eigene Wahrnehmen und Handeln,
- Kontinuierliche Reflexion und kollegialen Austausch,
- Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen im Bereich Kinderschutz

Elternarbeit als Bestandteil der Prävention

Ein partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern ist ein wesentlicher Bestandteil präventiven Kinderschutzes. Eine vertrauensvolle Beziehung zwischen pädagogischen Fachkräften und Erziehungsberechtigten ermöglicht offene Gespräche über Sorgen, Beobachtungen oder Auffälligkeiten – sowohl im alltäglichen Austausch, als auch in Entwicklungsgesprächen. So können Schutzbedarfe frühzeitig erkannt und gemeinsam Maßnahmen zum Wohle des Kindes entwickelt werden.

Unterstützung durch externe Fachstellen

Für den Umgang mit Verdachtsfällen stehen sowohl den Fachkräften, als auch den Sorgeberechtigten externe Beratungs- und Fachstellen zur Verfügung. Die Kooperation mit diesen Institutionen sichern eine fachlich fundierte und rechtlich abgesicherte Vorgehensweise bei möglichen Kindeswohlgefährdungen.



12.2 Das Kinderschutzkonzept der Stadt Neustadt a. Rbge.

Das Kinderschutzkonzept der Stadt Neustadt a. Rbge. bildet die Grundlage für die individuellen Kinderschutzkonzepte in den städtischen Einrichtungen und stellt sicher, dass jedes Kind in der Betreuungseinrichtung einen wirksamen Schutz vor Gefährdungen erfährt. Das Konzept wurde im April 2023 veröffentlicht und bietet den pädagogischen Fachkräften eine verbindliche Orientierung und Handlungsweise, um Gefährdungslagen zu erkennen und darauf professionell zu reagieren.

Zentrale Inhalte des Kinderschutzkonzepts der Stadt Neustadt a. Rbge.:

- **Prävention von Gewalt:** Umfassende Maßnahmen zur Verhinderung von Gewalt, Vernachlässigung und Missbrauch sind verbindlich verankert. Hierzu gehören auch regelmäßig durchgeführte Schulungen und Sensibilisierungen für die pädagogischen Fachkräfte.
- **Intervention bei Verdachtsfällen:** Es sind klare Strukturen und Prozesse definiert, die im Falle eines Verdachts auf Kindeswohlgefährdung zum Tragen kommen. Dies umfasst eine detaillierte Vorgehensweise und festgelegte Handlungsschritte, die jeder Fachkraft bekannt sind.
- **Verfahrensabläufe bei Kindeswohlgefährdung:** Ein standardisiertes und verbindliches Handlungsschema für alle städtischen Einrichtungen sorgt dafür, dass in Fällen von Kindeswohlgefährdung schnell und korrekt gehandelt wird.
- **Schutz durch Fachkräfte:** Die Fachkräfte der Einrichtungen sind im Umgang mit Verdachtsfällen geschult und erhalten durch regelmäßige Fortbildungen die nötige Unterstützung, um im Ernstfall kompetent zu handeln.

Das Konzept dient nicht nur der Prävention und Intervention, sondern auch der Transparenz und Verlässlichkeit in der Arbeit mit Kindern und Eltern. Alle relevanten Informationen, sowie das Kinderschutzkonzept stehen in jeder Einrichtung sowie auf der Homepage der Stadt Neustadt a. Rbge. zur Einsicht bereit.

Für die Umsetzung dieses Konzeptes ist eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und externen Beratungsstellen unerlässlich. So können alle Beteiligten gemeinsam dafür sorgen, dass das Wohl jedes Kindes jederzeit gewahrt bleibt.



12.3 Sexualpädagogik

Das Konzept der Sexualpädagogik in unserer Einrichtung begleitet die Kinder in ihrer sexuellen Entwicklung und fördert eine gesunde, respektvolle Auseinandersetzung mit der eigenen Sexualität und dem Körper. Die pädagogische Arbeit ist dabei darauf ausgerichtet, den Kindern ein Bewusstsein für ihre eigene Sexualität zu vermitteln und sie zu einem verantwortungsvollen Umgang mit sich selbst und anderen anzuleiten.

Im Mittelpunkt der sexualpädagogischen Arbeit steht die Selbstbestimmung der Kinder in Bezug auf ihren Körper und ihre Sexualität. Eine positive Einstellung zum eigenen Körper ist eine Grundvoraussetzung für eine stabile Persönlichkeitsentwicklung. Sexualität hat eine große Bedeutung für das seelische Gleichgewicht und kann das Selbstwertgefühl, die Lebensfreude und das Gefühl der Geborgenheit stärken.

Kindliche Sexualität

Kindliche Sexualität ist ein integraler Bestandteil der psychosexuellen Entwicklung und äußert sich nicht primär in genitalen Handlungen, sondern in einem ganzheitlichen Erleben des Körpers. Sie ist von Neugierde, Entdeckungsfreude und dem Bedürfnis nach Geborgenheit und Zärtlichkeit geprägt. In diesem Zusammenhang bedeutet kindliche Sexualität:

- **Spontanität:** Die Kinder erleben ihre Sexualität unbefangen und neugierig.
- **Körperwahrnehmung:** Das Entdecken und Erforschen des eigenen Körpers mit allen Sinnen.
- **Zärtlichkeit und Nähe:** Kuscheln, Hautkontakt und Geborgenheit sind zentrale Ausdrucksformen.
- **Spielerisches Entdecken:** Dazu gehören auch Rollenspiele (wie „Doktorspiele“), die aus kindlicher Neugierde entstehen und nicht mit einem bewussten sexuellen Interesse verbunden sind.

Grundsätze der sexualfreundlichen Erziehung

Sexualfreundliche Erziehung ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie betrachtet jedes Kind ganzheitlich, einschließlich seiner psychosexuellen Entwicklung. In der sexualpädagogischen Arbeit geht es darum, den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich selbst zu entdecken, die eigenen Grenzen zu erkennen und zu wahren und ein gesundes Körperbewusstsein zu entwickeln.

Die sexualfreundliche Erziehung hat das Ziel, den Kindern Selbstbewusstsein und Selbstachtung zu vermitteln und ihnen zu helfen, ein gesundes Verhältnis zu ihrer eigenen Sexualität zu entwickeln. Sexualerziehung ist demnach nicht nur die Aufklärung über körperliche Vorgänge, sondern auch eine Begleitung im emotionalen und sozialen Bereich, die die Persönlichkeitsentwicklung unterstützt.

Ein Zitat von Christa Wanzeck-Sielert bringt es auf den Punkt:

„Sexualerziehung unter Einbeziehung des Körpers, der Sprache und aller Sinne ist die beste Förderung von Lebenskompetenz. Das Wissen um die eigene Körperlichkeit, sprachfähig zu sein für die unterschiedlichsten sexuellen Themen und die Wahrnehmung vielfältiger Gefühle und unterschiedlicher Ausdrucksformen unter Einbeziehung aller Sinne trägt nicht nur zur



Identitätsbildung und zur Stärkung des Selbstbewusstseins bei, sondern schützt Mädchen und Jungen eher vor sexuellen Grenzverletzungen, Grenzüberschreitungen und sexuellem Missbrauch.“

Ziele der sexualpädagogischen Arbeit mit Kindern

In der sexualpädagogischen Arbeit verfolgen wir die folgenden Ziele:

- Körperbewusstsein: Den Kindern ein positives und gesundes Bild vom eigenen Körper vermitteln.
- Körperhygiene: Den Umgang mit Körperpflege und Hygiene lernen.
- Sinnes- und Körperwahrnehmung: Die Kinder lernen ihre Sinneswahrnehmungen zu differenzieren und bewusst wahrzunehmen.
- Selbstvertrauen stärken: Den Kindern helfen, ein gesundes Vertrauen in ihre eigene Körperwahrnehmung zu entwickeln.
- Selbstwertgefühl fördern: Die Kinder lernen, ihren Körper zu schätzen und zu respektieren.
- Grenzen setzen lernen: Den Kindern beibringen, ihre eigenen Grenzen zu erkennen und zu respektieren und anderen gegenüber klar „Nein!“ zu sagen.
- Altersgerechte Aufklärung: Auf Fragen der Kinder werden sachliche, wahrheitsgemäße und altersgerechte Antworten gegeben.

Sexualpädagogische Arbeit in der Kita Schneeren

Die sexualpädagogische Arbeit in unserer Einrichtung basiert auf einer respektvollen und einfühlsamen Begleitung der Kinder in ihrer sexuellen und emotionalen Entwicklung. Sie umfasst folgende Aspekte:

Körperbewusstsein:

- Durch Materialien wie Kleister, Fingerfarbe, Federn, Massagebälle und Knete erleben die Kinder wichtige Körpererfahrungen.
- Im Bewegungsraum und in der Turnhalle sammeln die Kinder sensorische und motorische Erfahrungen.
- Die Raumgestaltung bietet Möglichkeiten für ungestörtes Spiel und fördert die Entdeckung des eigenen Körpers.
- Für die Sexualerziehung geeignete Materialien wie Verkleidungsutensilien, Sinnesmaterialien, Musik und Spiegel werden zur Verfügung gestellt.
- Ein geborgenes Umfeld (z.B. Kuschelecke, gedämpftes Licht, angenehme Raumtemperatur) unterstützt das positive Körpergefühl.



Sprache:

- Die pädagogischen Fachkräfte benennen Körperteile klar und ohne Verniedlichungen, um eine sachliche und respektvolle Sprache zu fördern.
- Den Kindern steht ausgewähltes Bild- und Buchmaterial zur Verfügung, das eine gesunde Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper unterstützt.
- Fragen der Kinder werden sachlich, wahrheitsgemäß und altersgerecht beantwortet.
- Die Kinder lernen, ihre Gefühle und Bedürfnisse verbal auszudrücken und Grenzen zu setzen (z.B. „Nein!“, „Lass das!“, „Stopp!“).

Sauberkeitserziehung / Hygiene:

- Die Kinder lernen, stolz auf ihre Eigenleistung im Bereich der Sauberkeitserziehung zu sein.
- Der Umgang mit der Körperpflege erfolgt individuell und mit der nötigen Zeit.
- Beim Wickeln dürfen sich die Kinder die Fachkraft selbst aussuchen, um ein Gefühl der Kontrolle und Selbstbestimmung zu fördern.
- Genitalien werden nur zu pflegerischen Zwecken und mit Einverständnis des Kindes berührt.

Nähe und Distanz:

- Das persönliche Schamgefühl der Kinder wird respektiert.
- Kinder entscheiden, wer ihnen körperlich nahekommen darf (z.B. Umarmungen, auf den Schoß nehmen).
- „Doktorspiele“ sind nur unter Kindern derselben Alters- und Entwicklungsstufe und nach vorher festgelegten Regeln erlaubt.
- Pädagogische Fachkräfte spenden Trost und Zuwendung in angemessenem Rahmen und respektieren die persönlichen Grenzen der Kinder.
- Die Fachkräfte sind stets angemessen gekleidet und achten auf die Wahrung von Grenzen

Regeln für Doktorspiele:

Doktorspiele sind eine natürliche Ausdrucksform kindlicher Neugier und gehören zur psychosexuellen Entwicklung. Sie finden bei uns in einem klar definierten, sicheren Rahmen statt. Ziel ist es, Kindern eine geschützte Umgebung zu bieten, in der sie ihre Erfahrungen spielerisch verarbeiten können – unter Berücksichtigung individueller Grenzen und dem Schutz jedes einzelnen Kindes.

Unsere Regeln für Doktorspiele orientieren sich an den folgenden Grundsätzen:

- **Stopp / Nein bedeutet sofortiges Aufhören:** Jedes Kind hat das Recht, ein Spiel zu beenden – jederzeit, ohne sich rechtfertigen zu müssen. Die Entscheidung eines Kindes, nicht mitspielen zu wollen, wird von allen Beteiligten respektiert.
- **Freiwilligkeit:** Kinder entscheiden selbstständig, ob und mit wem sie spielen möchten. Kein Kind darf zu einem Spiel überredet, gedrängt oder emotional unter Druck gesetzt werden (z.B. durch Sätze wie „Dann bist du nicht mehr mein Freund!“)



- **Gleiches Entwicklungsniveau:** Doktorspiele dürfen ausschließlich zwischen Kindern stattfinden, die sich auf einem ähnlichen Alters- und Entwicklungsstand befinden. Dies dient dem Schutz und der Fairness innerhalb der Spielsituation.
- **Einfühlsamkeit und Achtsamkeit:** Die Kinder sollen lernen, sensibel mit den Bedürfnissen und Grenzen anderer umzugehen. Körperliche Integrität steht an oberster Stelle – niemand darf einem anderen Kind wehtun.
- **Keine Gewalt:** An Körperteilen darf nicht gezogen, gekniffen oder anderweitig Druck ausgeübt werden. Jegliche Form von körperlicher Gewalt oder aggressivem Verhalten ist unzulässig.
- **Keine Gegenstände:** Es dürfen unter keinen Umständen Gegenstände in Körperöffnungen eingeführt werden. Die Unversehrtheit des Körpers wird ausnahmslos geachtet.

Grenzen der Doktorspiele – Eingreifen der pädagogischen Fachkräfte:

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten das Spielgeschehen mit wachsamer Aufmerksamkeit und greifen sofort ein, wenn Grenzen überschritten oder Regeln missachtet werden. Doktorspiele werden unmittelbar unterbunden bei:

- Verwendung sexualisierter Sprache, Beschimpfungen oder sexuellen Beleidigungen
- Unerwünschtem Zeigen von Geschlechtsteilen
- Erzwungenem Entblößen oder Vorzeigen von Körperteilen
- Aufforderungen zum Anfassen oder gezielten Betrachten von Geschlechtsteilen
- Zwangshandlungen, wie z.B. Zungenküsse oder Penetrationsversuche (oral, vaginal, anal) – auch unter Zuhilfenahme von Gegenständen

In solchen Fällen erfolgt ein klarer Schutz- und Interventionsschritt, bei dem das Kindeswohl stets im Vordergrund steht.

Interventionsschritte bei übergriffigem Verhalten in der Kita Schneeren

Der Schutz jedes einzelnen Kindes steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Übergriffiges Verhalten unter Kindern – insbesondere im Kontext von körperlicher oder sexueller Grenzverletzung – erfordert ein sofortiges, klares und professionelles Handeln. Ziel ist es, betroffene Kinder zu schützen, übergriffigem Verhalten konsequent zu begegnen und alle Beteiligten sensibel zu begleiten.

Definition: Übergriffiges Verhalten

Von einem sexuellen Übergriff unter Kindern sprechen wir dann, wenn ein Kind sexuelle Handlungen an einem anderen Kind erzwingt oder das betroffene Kind diese Handlungen unfreiwillig über sich ergehen lässt. Dabei liegt häufig ein Machtgefälle vor, das ausgenutzt wird – beispielsweise durch Versprechungen, emotionale Erpressung, Drohungen, körperliche Überlegenheit oder andere Formen von Druck.



Vorgehen bei übergriffigem Verhalten

Das pädagogische Team handelt situationsangemessen und transparent. Es gelten folgende Interventionsschritte, abhängig davon, wie der Vorfall bekannt wird:

Szenario A: Die pädagogische Fachkraft beobachtet das übergriffige Verhalten direkt

1. Sofortiges Eingreifen: Die Fachkraft unterbricht das Verhalten umgehend, benennt es deutlich als grenzverletzend und macht klar, dass dieses Verhalten nicht akzeptiert wird.
2. Gespräch mit dem betroffenen Kind: In einem geschützten Rahmen wird das Kind empathisch befragt, in seinen Gefühlen gestärkt und über seine Rechte und Schutzmöglichkeiten informiert.
3. Gespräch mit dem übergriffigen Kind: Auch hier erfolgt ein ruhiges, klärendes Gespräch. Das Verhalten wird benannt, bestehende Regeln und Grenzen werden erklärt und reflektiert. Ziel ist, das Kind zu sensibilisieren und Handlungsalternativen aufzuzeigen.
4. Interne Teambesprechung: Der Vorfall wird im Team reflektiert, Maßnahmen zum Schutz des betroffenen Kindes abgestimmt und ggf. zusätzliche Unterstützungsbedarfe (z.B. durch externe Fachstellen) erörtert.
5. Elterngespräche: Die Erziehungsberechtigten beider Kinder werden informiert – sachlich, transparent und vertraulich. Sie erhalten Informationen über den Vorfall, getroffene Maßnahmen und die Regeln, die in unserer Einrichtung gelten, z.B. im Umgang mit Doktorspielen.
6. Dokumentation: Der gesamte Vorfall, inklusive Beobachtungen, Gespräche, Absprachen und Maßnahmen, wird sorgfältig dokumentiert

Szenario B: Übergriffiges Verhalten wird durch andere Kinder berichtet

1. Gespräch mit dem betroffenen Kind: Die pädagogische Fachkraft führt ein einfühlsames Einzelgespräch, um den geschilderten Vorfall zu klären. Die Aussagen des Kindes werden sorgfältig dokumentiert.
2. Weitere Schritte: Anschließend erfolgt die gleiche Vorgehensweise wie in Szenario A ab Punkt 3. (Gespräch mit dem übergriffigen Kind, Teambesprechung, Elterngespräche, Dokumentation).

Grundhaltung bei Interventionen

Unsere Reaktion auf übergriffiges Verhalten ist stets:

- Schützend gegenüber dem betroffenen Kind
- Aufklärend und entwicklungsfördernd für das übergriffige Kind
- Transparent gegenüber dem Team und den Eltern
- Dokumentiert zur Nachvollziehbarkeit und Qualitätssicherung

Dabei arbeiten wir auf Grundlage einer wertschätzenden, kindgerechten Haltung und holen bei Bedarf externe Fachberatung hinzu – etwa durch Beratungsstellen für Kinderschutz, Sexualpädagogik oder Frühpädagogik.



12.4 Partizipation

In unserer Einrichtung wird Partizipation nicht nur als ein pädagogisches Konzept verstanden, sondern als eine Haltung, die das tägliche Miteinander prägt. Die pädagogischen Fachkräfte leben mit den Kindern in einem aktiven Dialog, in dem die Meinungen und Wünsche der Kinder ernst genommen werden. Entsprechend ihres Alters und Entwicklungsstandes erhalten die Kinder die Möglichkeit, an Entscheidungen teilzuhaben, die ihren Alltag betreffen, und aktiv Einfluss darauf zu nehmen, was in der Kita geschieht.

Bedeutung der Partizipation

Partizipation ist ein fundamentaler Bestandteil der frühkindlichen Bildung und bietet den Kindern die Chance, Verantwortung zu übernehmen und ihre Umwelt mitzugestalten. Indem Kinder in Entscheidungsprozesse einbezogen werden, erfahren sie, dass ihre Meinungen und Handlungen Bedeutung haben. Sie erkennen die Auswirkungen ihres Engagements und können sich mit den getroffenen Entscheidungen identifizieren.

Durch ihre aktive Beteiligung erhalten die Kinder die Möglichkeit, in einer von Erwachsenen vielfach bestimmten Welt einen eigenen Lebensbereich zu schaffen, in dem sie Verantwortung übernehmen können. Sie lernen, dass ihre Stimme zählt und dass sie als Teil der Gemeinschaft Entscheidungen beeinflussen können.

Formen der Partizipation

Die Partizipation der Kinder in unserer Einrichtung zeigt sich auf vielfältige Weise und ist in verschiedenen Bereichen des Kita-Alltags verankert:

- **Beteiligung am Tagesgeschehen:** Kinder haben die Möglichkeit, ihren Tag aktiv mitzugestalten. Sie können Entscheidungen treffen, wie z.B. beim Mittagessen (Was möchten wir essen?), beim Abräumen der Tische, bei der Wahl von Spielpartner:innen oder bei der Auswahl von Aktivitäten (Was wollen wir heute spielen oder singen?). Auch die Gestaltung von Morgen- und Abschlusskreisen, sowie die Bestimmung von Themen und Inhalten ist ein Bereich, in dem die Kinder mitbestimmen können.
- **Mitbestimmung bei der Lösung von Problemen:** Wenn Herausforderungen oder Konflikte auftreten, werden die Kinder aktiv in die Suche nach Lösungen einbezogen. Gemeinsames Nachdenken und Diskutieren hilft den Kindern, sich mit ihren Ideen und Vorschlägen einzubringen und Verantwortung für die Lösung von Problemen zu übernehmen.

Partizipation in drei Bereichen

Die Partizipation lässt sich in drei zentrale Bereiche gliedern, die eng mit der Lebenswelt der Kinder verbunden sind:

1. **Entscheidungen für das eigene Leben:** Kinder sollen in der Lage sein, Entscheidungen zu treffen, die ihr persönliches Leben betreffen. Das umfasst sowohl alltägliche Entscheidungen (z.B. Auswahl der Kleidung, Spielpartner:innen oder Spielmaterialien) als auch weiterreichende Entscheidungen in ihrem sozialen und emotionalen Umfeld.



2. **Entscheidungen für das Leben in der Gemeinschaft:** Kinder erfahren sich als Teil einer Gemeinschaft. Sie werden dazu angeleitet, nicht nur für sich selbst, sondern auch für die Gruppe Verantwortung zu übernehmen. Dies kann z.B. die Mitgestaltung von Regeln, die Organisation von Gruppenaktivitäten oder das Einbringen von Ideen für gemeinsame Projekte umfassen.
3. **Gemeinsame Lösung von Problemen:** Kinder lernen, gemeinsam Lösungen zu finden. In der Kita begegnen sie oft Herausforderungen, die sie im Team lösen müssen, sei es bei Konflikten, organisatorischen Fragestellungen oder kreativen Projekten. Sie erfahren, dass Lösungen nicht nur von den Erwachsenen vorgegeben werden, sondern dass ihre eigenen Ideen und Vorschläge gefragt sind und zum Erfolg führen können.

Demokratische Erziehung als Vorbild

Demokratische Erziehung und Partizipation können nur dann gedeihen, wenn auch die Fachkräfte in einem demokratischen Rahmen arbeiten. Die Fachkräfte fungieren als Vorbilder, indem sie selbst demokratische Werte vorleben und den Kindern zeigen, dass sie ihre eigenen Entscheidungen treffen können und dürfen.

Dabei ist es von großer Bedeutung, dass Kinder als Gesprächspartner:innen ernst genommen werden. Ihre Wünsche, Bedürfnisse und Meinungen sind nicht nur hörensenswert, sondern auch wichtig für den gesamten Bildungsprozess. Die Fachkräfte hören aktiv zu, fördern den Dialog und unterstützen die Kinder dabei, ihre Gedanken und Ideen zu formulieren.

Die Rolle der Fachkräfte

Um Partizipation erfolgreich zu gestalten, übernehmen die Fachkräfte eine moderierende und begleitende Rolle. Sie schaffen die Rahmenbedingungen, in denen die Kinder ihre Ideen einbringen können, und helfen ihnen, diese in die Praxis umzusetzen. Dabei geht es nicht darum, den Kindern alles vorzuschreiben, sondern gemeinsam mit ihnen Lösungen zu entwickeln und Verantwortung zu übernehmen.

Die Fachkräfte unterstützen die Kinder dabei, die Auswirkungen ihrer Entscheidungen zu erkennen und zu verstehen. Sie achten darauf, dass alle Kinder gleichermaßen die Möglichkeit zur Partizipation haben, unabhängig von ihrer sprachlichen oder sozialen Herkunft.

Fazit

Partizipation ist nicht nur ein Konzept, sondern eine gelebte Praxis, die Kindern hilft, sich als aktive und verantwortungsbewusste Mitglieder der Gemeinschaft zu erfahren. In einer Atmosphäre des Dialogs und der Zusammenarbeit entwickeln die Kinder nicht nur ihre sozialen und emotionalen Fähigkeiten, sondern auch ihre Persönlichkeit und ihr Selbstbewusstsein. Durch die Partizipation lernen sie, dass sie mitgestalten können und dass ihre Stimme gehört wird.



12.5 Beschwerdemanagement

Leitlinien

In unserer Einrichtung sind Anregungen, Wünsche und Ideen von Kindern, Eltern, Mitarbeitenden und Kooperationspartner:innen immer willkommen. Wir verstehen dieses Feedback als wertvollen Beitrag zur Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Arbeit. Beschwerden betrachten wir als Chance zur positiven Veränderung und als konstruktive Rückmeldung, die uns hilft, die Qualität unserer Arbeit stetig zu erhöhen.

Umgang mit Beschwerden

Beschwerden spiegeln Unzufriedenheit wider. Unser Ziel im Umgang mit Beschwerden ist es, diese ernst zu nehmen, die Ursachen zu erkennen und Lösungen zu finden, um die Zufriedenheit der Betroffenen wiederherzustellen. Beschwerden werden als konstruktive Kritik angesehen und stets systematisch, zügig und sachlich bearbeitet. Die daraus resultierenden Maßnahmen tragen zur kontinuierlichen Weiterentwicklung unserer Einrichtung bei.

Mitarbeitende und Leitung stehen Beschwerden offen gegenüber und gehen respektvoll und professionell damit um. Anonyme Beschwerden werden ebenso ernst genommen und sorgfältig bearbeitet. Beschwerden bieten dabei nicht nur die Möglichkeit zur Verbesserung, sondern auch eine rechtliche Grundlage für die Beteiligung aller Beteiligten.

Beteiligung und rechtliche Grundlagen

Das Beschwerdemanagement stützt sich auf die folgenden drei wesentlichen Säulen des Beteiligungsrechts, wie sie im Achten Buch des Sozialgesetzbuches (SGB VIII) festgelegt sind:

1. **Partizipation durch frühe Demokratiebildung:** Kinder lernen, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und sich aktiv für ihre Interessen einzusetzen.
2. **Bildungs- und Erziehungspartnerschaft:** Eltern tragen die Verantwortung für die Erziehung ihres Kindes. Die Fachkräfte unterstützen und ergänzen diese Verantwortung. Die Einbeziehung von Eltern in die Beschwerdeprozesse ist unerlässlich, um im Sinne des Kindes zu handeln. Auch Eltern können sich stellvertretend für ihre Kinder beschweren.
3. **Kinderschutz:** Die Rechte der Kinder werden durch geeignete Verfahren der Beteiligung und durch die Möglichkeit zur Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten geschützt. Dies ist in §45 SGB VIII festgelegt.

Beschwerdeeingang durch Kinder

In unserer Kita sollen Kinder ihre Beschwerden, Sorgen und Bedürfnisse offen und ohne Angst äußern können. Beschwerden sind Ausdruck von unerfüllten Bedürfnissen, die sich nicht nur verbal, sondern auch im Verhalten der Kinder zeigen können. Das Erlernen von Selbstwahrnehmung und der Fähigkeit, „Stopp“ zu sagen, sind zentrale Elemente unserer pädagogischen Arbeit.

Das Beschwerdemanagement unterstützt die Grundprinzipien der Elementarpädagogik, indem es den Kindern die Möglichkeit gibt, ihre Anliegen mitzuteilen. Kinder können Beschwerden jederzeit den Gruppenbetreuenden, der Kitaleitung oder einem anderen Mitarbeitenden anvertrauen.



Durch einfühlsame Gespräche und gezielte Ansprache wird das Kind in seiner Person ernst genommen und in seiner Wahrnehmung unterstützt. In regelmäßigen, altersgerechten Gesprächsrunden – etwa durch Morgenkreise oder Befindlichkeitsrunden – lernen die Kinder, auf respektvolle Weise miteinander umzugehen und ihre Probleme anzusprechen. Dies fördert nicht nur die soziale Kompetenz, sondern auch die Fähigkeit, Konflikte eigenständig zu lösen.

Das Fachpersonal ist darauf bedacht, mögliche Missstimmungen oder Probleme in offenen Spielsituationen oder durch regelmäßige Beobachtungen zu erkennen. Die Kinder werden ermutigt, sich deutlich auszudrücken, ihre Beschwerden zu benennen und gemeinsam mit Fachkräften Lösungen zu entwickeln. Falls eine Beschwerde die gesamte Kita betrifft, wird die Lösung im Team gesucht oder an die Leitung weitergeleitet.

Beschwerdeeingang durch Eltern

Mit der Aufnahme ihres Kindes in unsere Kita akzeptieren Eltern unser pädagogisches Konzept und die Zusammenarbeit auf Basis gegenseitigen Respekts. Wir wissen, dass unterschiedliche Ansichten und Vorstellungen aufeinandertreffen können. Daher legen wir großen Wert auf eine offene und vertrauensvolle Kommunikation.

Bereits im Aufnahmegespräch weisen wir Eltern darauf hin, dass konstruktive Kritik willkommen ist und als Bereicherung für unsere Arbeit betrachtet wird. Beschwerden können jederzeit im Rahmen von Elterngesprächen, Elternabenden oder durch den Elternrat geäußert werden. Wir hören den Anliegen der Eltern aufmerksam zu und nehmen diese ernst.

Die Fachkräfte reagieren sachlich und respektvoll auf die Beschwerden und arbeiten gemeinsam mit den Eltern an konstruktiven Lösungen. Sollte keine Einigung erzielt werden können, erfolgt die Weiterleitung der Beschwerde an die Leitung oder den Träger. Viele Anliegen können jedoch bereits im persönlichen Gespräch schnell geklärt werden.

In Konfliktfällen werden Gespräche vereinbart um Lösungen zu finden. Auch telefonische oder digitale Beschwerden werden ernst genommen und zeitnah bearbeitet. Einige Beschwerden erfordern mehr Zeit und eventuell ein erneutes Gespräch mit den Eltern, um eine zufriedenstellende Lösung zu finden.

Beschwerdebearbeitung

Die Bearbeitung von Beschwerden erfolgt durch eine systematische Einschätzung der Notwendigkeit von Veränderungen und Maßnahmen. Dazu gehört auch die Dokumentation des Beschwerdeprozesses mittels eines Beschwerdeprotokolls. Jede Beschwerde erhält eine Rückmeldung, die eine Bearbeitungsfrist und den weiteren Ablauf beschreibt.

Ein wesentlicher Bestandteil eines qualitativen Beschwerdemanagements ist die regelmäßige Evaluation des gesamten Verfahrens. Auf diese Weise stellen wir sicher, dass unser Umgang mit Beschwerden kontinuierlich verbessert wird und wir immer wieder neue Ansätze zur Qualitätssicherung finden.



12.6 Kinderrechte

Jedes Kind hat Rechte – unabhängig davon, wo es lebt oder aufwächst. Diese Rechte stehen jedem Kind zu, weil es ein Kind ist. Sie wurden in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben, die in fast allen Staaten der Welt in Kraft ist. Diese Konvention stellt das weltweite „Grundgesetz für Kinder“ dar und hat seit ihrer Einführung viele Verbesserungen für Kinder weltweit bewirkt.

Die Kinderrechte bieten einen rechtlichen Rahmen, der alle Maßnahmen zum Schutz und Wohl von Kindern unterstützt und bilden eine wichtige Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. In unserer Kindertageseinrichtung steht das Wohl jedes einzelnen Kindes im Zentrum unseres Handelns.

Projekt zu Vertiefung der Kinderrechte (2022)

Im Jahr 2022 haben wir im Rahmen eines Projekts mit den Kindern fünf zentrale Kinderrechte näher untersucht und in den Alltag integriert. Diese Rechte umfassen:

1. Das Recht auf Gleichheit

Jedes Kind hat das Recht, gleich behandelt zu werden – unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Sprache oder Hautfarbe. Kein Kind darf benachteiligt werden.

2. Das Recht auf Gesundheit

Alle Kinder haben das Recht, gesund aufzuwachsen. Bei Krankheit haben sie Anspruch auf eine angemessene medizinische Versorgung und Behandlung.

3. Das Recht auf Spiel und Freizeit

Jedes Kind hat das Recht, zu spielen, Sport zu treiben und sich auszuruhen. Spielen ist ein wichtiger Bestandteil der kindlichen Entwicklung.

4. Das Recht auf Bildung

Jedes Kind hat das Recht auf Bildung, die seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht. Kinder haben das Recht eine Schule zu besuchen und sich entsprechend ihrer Interessen und Talente zu entwickeln.

5. Das Recht auf Schutz vor Gewalt

Kein Kind darf Opfer von Gewalt oder Misshandlung werden. Kinder haben das Recht, vor allen Formen von Gewalt geschützt zu werden – sei es körperliche Misshandlung, psychische Gewalt oder Vernachlässigung.

Umsetzung der Kinderrechte in unserer Kita

Die Umsetzung der Kinderrechte ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. In unserer Kita leben wir die Kinderrechte aktiv und tagtäglich. Die wichtigsten Maßnahmen und Prinzipien sind:

- **Partizipation:** Die Kinder werden in Entscheidungsprozesse einbezogen. Sie dürfen nach ihren Vorlieben und Interessen mitbestimmen und ihre Meinung äußern.
- **Meinungsfreiheit:** Kinder haben das Recht, eine eigene Meinung zu entwickeln und diese in einem respektvollen Rahmen zu vertreten.
- **Liebvoller Umgang:** Wir pflegen einen respektvollen und liebevollen Umgang miteinander, der die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder ernst nimmt.
- **Gleiche Rechte für alle:** Alle Kinder genießen die gleichen Rechte, ohne Benachteiligung aufgrund von Herkunft, Geschlecht oder anderen Faktoren.



Diese Grundsätze finden sich in unserem Alltag wieder – sei es bei der Gestaltung der Morgenkreise, bei der Konfliktlösung, im Freispiel oder bei der Durchführung angeleiteter Angebote. Auch bei alltäglichen Aktivitäten wie dem gemeinsamen Frühstück oder Mittagessen werden die Rechte der Kinder berücksichtigt und gewahrt.

Ein weiteres wichtiges Element zur Umsetzung der Kinderrechte ist unser Raumkonzept. Die Gestaltung der Räume fördert die Selbstbestimmung und Partizipation der Kinder, sodass sie ihre Rechte aktiv wahrnehmen können.

Kinderrechte im Alltag leben

Die Kita soll ein Ort sein, an dem Kinder ihre Rechte nicht nur kennen, sondern auch in ihrem täglichen Leben umsetzen können. Wir schaffen eine Umgebung, in der Kinder sich sicher und respektiert fühlen und ihre Stimme Gehör findet.

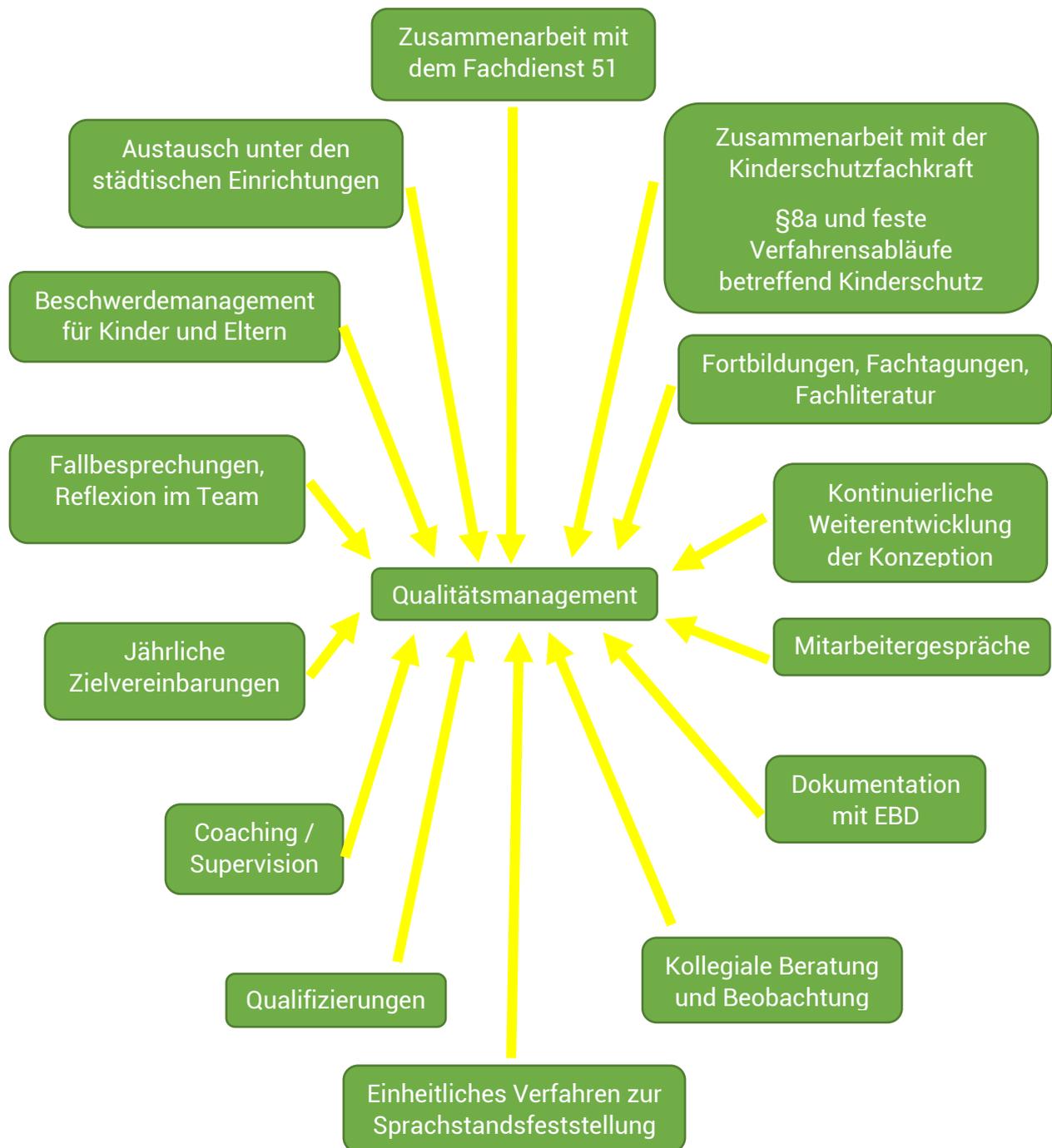
Die 10 wichtigsten Kinderrechte

Auf der Homepage des Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung finden Sie eine Übersicht der 10 wichtigsten Kinderrechte:

1. Gleichheit
2. Gesundheit
3. Bildung
4. Spiel und Freizeit
5. Freie Meinungsäußerung und Beteiligung
6. Schutz vor Gewalt
7. Zugang zu Medien
8. Schutz der Privatsphäre und Würde
9. Schutz im Krieg und auf der Flucht
10. Besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung



13 Maßnahmen zur Qualitätssicherung



Schlusswort

Liebe Leser:innen,
wir freuen uns, dass Sie sich die Zeit genommen haben, unsere Konzeption – sei es in Auszügen oder in ihrer Gesamtheit – zu lesen. Sie haben damit einen umfassenden Einblick in unsere pädagogische Arbeit, unsere Werte und unser Selbstverständnis als Kindertagesstätte erhalten.

Unsere Arbeit in der Kita Schneeren basiert auf einem respektvollen, wertschätzenden Miteinander und dem festen Vertrauen in die Kompetenzen und Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes. Jedes Kind ist für uns eine eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Stärken, Interessen und Entwicklungsmöglichkeiten. Unser Ziel ist es, einen sicheren, geborgenen und inspirierenden Lern- und Lebensraum zu gestalten, in dem Kinder sich entfalten, ausprobieren und ihre sozialen Kompetenzen weiterentwickeln können.

Ein besonderer Schwerpunkt unserer Arbeit liegt auf der Umsetzung der Kinderrechte. Partizipation und ein aktives Miteinander sind zentrale Bestandteile unseres pädagogischen Handelns. Kinder sollen bei uns nicht nur gehört werden, sondern erfahren, dass ihre Stimme zählt und ihre Anliegen ernst genommen werden.

Die Zusammenarbeit mit Familien und weiteren Bildungspartnern verstehen wir als partnerschaftlichen Prozess, der auf Vertrauen, Offenheit und gegenseitigem Respekt beruht. Gemeinsam tragen wir die Verantwortung für die bestmögliche Entwicklung der Kinder.

Die vorliegende Konzeption wurde im Jahr 2025 im Team der Kita Schneeren umfassend überarbeitet. Dabei haben wir unseren Alltag reflektiert und neue Impulse für die Weiterentwicklung unserer Arbeit aufgenommen. Besonders das Thema Kinderschutz bleibt für uns von zentraler Bedeutung und wird kontinuierlich weiterentwickelt. Unsere Konzeption ist kein statisches Dokument, sondern ein lebendiger Prozess, der regelmäßig überprüft und an aktuelle Herausforderungen und Bedürfnisse angepasst wird.

Für das gesamte Team der Kita Schneeren stellt diese Konzeption eine verbindliche Grundlage dar. Sie gibt Orientierung, sichert Qualität und bildet die Basis für unsere tägliche Arbeit.

Wir danken Ihnen herzlich für Ihr Interesse und laden Sie ein, unsere Einrichtung auch persönlich kennenzulernen – nach vorheriger telefonischer oder schriftlicher Terminvereinbarung. Bei Fragen oder Anregungen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit besten Grüßen,
das Team der Kita Schneeren



Literaturverzeichnis

Bent, U./Erler, C. (2008). Aus bewährter Praxis die eigene Kita-Konzeption entwickeln. Müllheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr

Fried/Roux (2009). Pädagogik der frühen Kindheit – Handbuch und Nachschlagewerk. Cornelsen Verlag.

Hansen/Knauer (2017). Das Praxisbuch: Mitentscheiden und Mithandeln in der Kita. Verlag Bertelsmann Stiftung

Huppertz, N. (2002). Wir erstellen eine Konzeption. Don Bosco Verlag

Krenz, A. (1996). Die Konzeption – Grundlage und Visitenkarte einer Kindertagesstätte. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder

Mienert/Vorholz (2012). Den Alltag öffnen – Perspektiven erweitern. Schubi Lernmedien AG

Petermann, U./Petermann, F./Koglin, U. (2019). Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation EBD 3-48Monate / EBD 48-72Monate. Berlin: Cornelsen Verlag

Stadt Neustadt am Rübenberge. Kinderschutzkonzept der Stadt Neustadt am Rübenberge – Unserer Kindertagesstätten als Schutzort.

Ungerer, Y. (2021) Präsentation bei den digitalen Starterkonferenzen zu „Alltagsintegrierter sprachliche Bildung“. Plattform SPI

<https://www.nifbe.de/component/themensammlung?view=item&id=1049:kinder-staerken-und-schutzraeume-achten-2&catid=273:kinderschutz>

https://www.ms.niedersachsen.de/startseite/jugend_familie/familien_kinder_und_jugendliche/kinder_jugendliche/kinderhabenrecht/preis/die-10-wichtigsten-kinderrechte-kurz-vorgestellt-133628.html

